

Auer Tageblatt

Abstellungen nehmen die Anwerter und die Anwerter die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich, ausser am Sonntag. — Anschließ Nr. 33.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Lebenshaltungskosten für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Restante-Dezelle 20 Goldpfennige, sonstige Zeile 25 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1008

Nr. 245

Sonntag, den 19. Oktober 1924

19. Jahrgang

Aufwertungsinteressenten.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß durch die Art, wie das Aufwertungsproblem seit Anfang dieses Jahres behandelt wurde, die Situation gründlich verändert wurde. Insonderheit scheint die Einsetzung eines Reichstagsausschusses für die Aufwertungsfrage ein in jeder Beziehung mitglücktes Mandat gewesen zu sein. Ohne die Sachkenntnis der einzelnen Mitglieder dieses Ausschusses in Zweifel ziehen zu wollen, wird man doch das Urteil abgeben müssen, daß nach der parteipolitischen Ausschaltung der Aufwertungsfrage im Wahlkampf während des letzten Frühjahres die Vertreter der politischen Parteien nicht sehr geeignet waren, das Problem nüchtern zu behandeln. In der Tat sind dem Schoße dieses Ausschusses auch Anregungen und Ideen entsprossen, die in keinem Punkte erster Kritik standhalten. Wenn es manchem Mitglied des Aufwertungsausschusses vielleicht schmerzlich war, bei näherem Studium der Aufwertungsfrage die Undurchführbarkeit früher gegebener und ausgesprochener Absichten zu erkennen, so wäre es zweifellos würdiger und richtiger gewesen, den Irrtum offen zuzugeben und nicht den Versuch zu machen, zwischen früherem Irrtum und neuer Erkenntnis ein unmögliches Kompromiß zu schließen. Denjenigen Deutschen, welche mit leidenschaftlicher Sehnsucht wenigstens teilweise eine Wiederherstellung ihres Vermögens erhoffen, und die das brennende Verlangen danach tragen, aus Almosenempfängern wieder zu berechtigten Rentenbesitzern zu werden, ist durch die Behandlung, welche das Aufwertungsproblem im Reichstagsausschuß erfahren hat, nicht gedient worden.

Die Behauptung, das Deutsche Reich werde keine Anleihe aufnehmen können, solange es sich nicht mit seinen früheren Gläubigern auseinandergesetzt habe, ist in gewissem Grade durch die Entwicklung widerlegt worden. Die Reparationsanleihe — für die allerdings ein bevorrechtigter Anspruch auf Reichsbesitz und Reichseinnahmen geschaffen worden ist — ist zustande gekommen, ohne daß die Reichsregierung eine formelle Erklärung über Anerkennung früherer Schulden abgegeben hätte. Das schließt natürlich nicht aus, daß bei weiteren Kreditgeheimnissen des Reiches die organisierten ausländischen Inhaber deutscher Anleihen bei ihren Regierungen eine grundsätzliche Anerkennung ihrer Ansprüche und vielleicht sogar die Forderung auf Befriedigung in gewissem Umfange durchsetzen. Die parteipolitischen Versprechungen und die Verhandlungen im Aufwertungsausschuß haben dazu geführt, daß ein weiterer großer Prozentsatz von Kriegsanleihezeichnern und anderen ursprünglichen Anleihebesitzern seine Papiere an Spekulanten verkauft hat. Eine Berliner Montagszeitung hat sogar die Behauptung aufgestellt, daß zwischen den einzelnen Mitgliedern dieses Ausschusses und den neuen Aufwertungsinteressenten enge Beziehungen bestanden haben. An der Tatsache jedenfalls ist nicht zu zweifeln, daß die Massenaufkäufer deutscher Anleihen das Hausfestieber immer wieder durch Ausschaltung von Vorkäufern und Anträgen des Aufwertungsausschusses entsagen konnten. Nach dem Zusammenbruch der Haussebewegung hat sich das früher schon bestehende Dilemma weiter verschärft: Um das Vertrauen der Geldgeber wiederzugewinnen, müßte das Reich seine früheren Schuldverpflichtungen ohne Einschränkung anerkennen. Damit würde es aber den Hausse-Spekulanten vom Sommer 1924 ungerichtfertigte Geschenke machen. Die für eine solche Aufwertung aufgewandten Summen würden, nicht mehr überwiegend im nationalen und sozialen Geiste verwendet werden, da die heutigen Inhaber der öffentlichen Anleihen zweifellos nur zum geringen Prozentsatz den Kreisen derer angehören, denen man von Rechts und Anstands wegen wenigstens teilweise eine Wiederherstellung ihres Vermögens gewähren müßte.

Ein Antrag Emminger im Aufwertungsausschuß.

Berlin, 17. Okt. Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstages erörterte die Richtlinien, die er dem Plenum des Aufwertungsausschusses als Antwort auf die von ihm gestellten Fragen zur weiteren Verhandlung vorlegen will. Abg. Dr. Emminger (Bahr. Sp.) beantragte folgende Richtlinien:

Der Unterausschuß war mangels genügender Unterlagen nicht in der Lage, alle Fragen abschließend zu prüfen. Unter diesem Vorbehalt äußerte er sich gutachtlich dahin:

Eine Verzinsung der Reichs- und Staatsanleihen entsprechend dem Vorschlage Emmingers erscheint trotz der schlechten Finanzlage des Reiches möglich, wenn sie sich beschränkt auf die Verzinsung von selbstgezeichneten, von infolge Zwanges zur mündelsicheren Anleihe erworbenen oder infolge langen unänderlichen Besitzes ihnen gleichgestellten Stücken. Eine Veräußerung spekulativer Besitzes auf Kosten der deutschen Steuerzahler muß unter allen Umständen vermieden werden.

Bezüglich der Gemeindeanleihen erscheint es zweckmäßig, in Ausführung § 16 Abs. 3 der dritten Steuernotverordnung baldmöglichst zu beschließen, daß für die in § 16 Abs. 3 erwähnten Anleihen der allgemeine Aufwertungsatz zu gelten hat, wobei die oberste Landesbehörde beim Vorliegen besonderer Verhältnisse eine wechselnde Regelung treffen kann.

Eine Erhöhung des Umwertungssatzes erscheint vorbehaltlich des Härteparagrafen § 2 der dritten Steuer-

notverordnung wirtschaftlich tragbar. Eine Rückwirkung der Aufwertungsbestimmungen erscheint möglich. Es erscheint wünschenswert, den Sparkassen durch Bevorzugung bei den Reichsanleihen, Erhöhung des Aufwertungsatzes und Heranziehung des gesamten Mittel zur Aufwertung in einem solchen Umfange zuzukommen zu lassen daß sie Teilbeträge, die sich dem allgemeinen Aufwertungsätze nähern, ausschütten können.

Die ewige Regierungskrise.

Ein „Ultimatum“ der Deutschnationalen.

Die Verhandlungen zur Lösung der Kabinettskrise haben auch gestern nachmittag noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Reichskanzler war bemüht, ein Kabinett zu bilden, das sämtliche bisherigen Minister enthielt und nur die beiden vakanten Posten der Justiz und des Verkehrs mit Persönlichkeiten, die den Deutschnationalen nahe stehen, zu besetzen. Die Deutschnationalen aber erklärten sofort, sich mit einer solchen Arrangee nicht begnügen zu können. In der siebenten Abendstunde wurden die Versuche des Reichskanzlers nach dieser Richtung hin als gescheitert angesehen. Gegen 7 Uhr erschienen die Führer der Deutschnationalen Dr. Hergt, Graf Westphal, Schiele und Behrens, um dem Kanzler eine Art von Ultimatum zu stellen. Im Augenblick, da diese Jellen geschrieben werden, dauert die Konferenz des Kanzlers mit den Deutschnationalen noch an. Für die späteren Abendstunden haben die Fraktionen der Demokraten, der Volkspartei und der Deutschnationalen Sitzungen anberaumt. Ueber den Ausgang der Krise läßt sich auch gegenwärtig noch nichts Bestimmtes sagen.

Ueber die Befurechungen der deutschnationalen Vertreter mit dem Reichskanzler, die am Freitag abend stattfanden, liegt das nachstehende neutrale Telegramm des Wolffbüros vor:

„Nachdem sich die Unmöglichkeit ergeben hatte, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages zu der notwendig gewordenen Erweiterung der Reichsregierung zu gelangen, hat der Reichskanzler nach Beratung mit den Reichsministern heute abend die Beauftragung der deutschnationalen Volkspartei über die Verhandlungen über Einbeziehung deutschnationaler Parteimitglieder in die Reichsregierung empfangen.“

Wie wir noch von anderer Stelle aus Berlin erfahren, hat man die Besprechungen der deutschnationalen Fraktion, die Freitag abend einsetzten, um die Mitternachtsstunde abgebrochen; die deutschnationale Fraktion hat beschlossen, Sonnabend früh wieder zusammenzutreten. Wenn man in der Sonnabendstunde zu einem Beschluß kommt, können dem Reichskanzler die deutschnationalen Vertreter für die Reichsregierung also am Sonnabend mittag namhaft gemacht werden.

Berlin, 17. Okt. In den Wandelgängen des Reichstages spricht man davon, daß der Reichskanzler den Deutschnationalen vier Sitze im Reichskabinett zugestanden habe. Als künftige deutschnationale Minister werden die Reichstagsabgeordneten Dr. Hergt und Leopold und die Landtagsabgeordneten von Kries und Freiherr von Gail genannt. Angesichts des heute abend erneuerten Beschlusses der demokratischen Fraktion, keinem Demokraten die Zugehörigkeit zu einem Kabinett zu gestatten, in dem die Deutschnationalen eine einflussreiche Stellung einnehmen, sind Kräfte am Werke, um

trotzdem das Verbleiben des Reichswehrministers Dr. Gessler zu erreichen. Dr. Gessler selbst erklärte, er werde unbedingt Parteidisziplin wahren.

Berlin, 18. Okt. In einer redaktionellen Bemerkung zu der Nachricht über die gestrigen Verhandlungen zur Beilegung der Regierungskrise weist die „Vossische Zeitung“ darauf hin, daß ein Kabinett, das sich aus Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei zusammensetzt, sogar mit Unterstützung durch die Wirtschaftspartei und den Bayerischen Bauernbund auf dem Papiere nur eine Mehrheit von neun Stimmen haben würde. Das hätte aber zur Voraussetzung, daß alle Bänke der Regierungskoalition vollständig besetzt sind, und daß alle Angehörigen der Regierungsparteien auch geschlossen für die Regierung stimmen. Schon die Stimmenthaltung einer kleinen Gruppe von etwa 12 Abgeordneten würde genügen, um ein solches Kabinett zu Fall zu bringen. Aus dieser Feststellung ergibt sich, welche entscheidendes Gewicht auf die Haltung der Demokraten gelegt werden müsse, für die sowohl nach dem genannten Blatt als auch nach dem „Berliner Tageblatt“ höchstens eine wohlwollende Neutralität gegenüber der Reichsregierung, keinesfalls aber eine offizielle Beteiligung an der Regierung in Frage komme.

Die Hoffnung auf Ungehen.

Ein Berliner Organ der Rechtsparteien verrät in seinen Betrachtungen über die Regierungskrise, wie heftig die Sehnsucht unserer „nationalen Kreise“ nach der Wiederkehr Poincares ist. Es heißt da:

„Das mit Sicherheit zu erwartende Verschwinden Macdonalds aus der englischen Regierung und die schwache Stellung des Kabinetts Herriot in Frankreich werden vielen Wählern in Deutschland die Augen über den Wert der internationalen Demokratie öffnen.“

Unsere Nationalisten hoffen auf die Stärkung ihrer Bestimmungsgenossen im gegnerischen Lager, wogegen die französischen Chauvinisten alles tun, um ihren deutschen Kollegen das Spiel zu erleichtern. Die blutige Internationale!

Verstärkte Hilfe gegen den Reichspräsidenten. Berlin, 17. Okt. Die Telegraphenunion verbreitet eine Meldung, wonach der Reichskanzler am Mittwoch abend zum Reichspräsidenten berufen worden sei, mit dem er eine längere Unterredung gehabt habe. Die Wirkung dieser Aussprache glaubt man in der Absage an die zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler geladenen Deutschnationalen und in dem überaus kühnen, ablehnenden Beschluß der Zentrumsfraktion zu erblicken. Die Meldung, daß der Reichspräsident den Reichskanzler in dem von der Telegraphenunion angedeuteten Sinne beeinflusst habe, ist falsch.

Der Bremenser Senat gestürzt.

Bremen, 17. Okt. In der heutigen Sitzung der bremischen Bürgerschaft wurde nach längerer Debatte das von der Sozialdemokratie eingebrachte Misstrauensvotum gegen den Senat wegen seiner Zustimmung zur Schutzgeldvorlage mit 69 gegen 40 Stimmen angenommen. Dafür stimmten geschlossen die Sozialdemokraten, die Kommunisten, ferner der größte Teil der Volkslichen, ein Teil der Nationalen, die drei Hausbesitzervertreter und zwei Deutsche Volksparteiler.

Kündigung sämtlicher Reichsarbeitertarife.

Neue Lohnbewegung bei den Reichsarbeitern. Berlin, 17. Okt. Vom Deutschen Verkehrsbund wird dem „Vorwärts“ mitgeteilt, daß er die Lohnsätze für die Arbeiter der Deutschen Reichspost, für die der Reichswasserbauverwaltung und für die Reichsbetriebs- und Verwaltungsarbeiter zum 31. Oktober gekündigt hat. Die zuständigen Ministerien sind um umgehende Verhandlungsaufnahme ersucht worden.

In Amerika über 1 Milliarde Dollars gezeichnet.

London, 17. Okt. Während der Gesamtbetrag der Zeichnungen auf die Reparationsanleihe in England bis jetzt noch nicht ganz festgestellt werden konnte, weil der Bescheid zahlreicher Bankfilialen der Provinz noch nicht vorliegen soll, steht bereits der ungefähre Betrag der amerikanischen Zeichnungen fest. Er beträgt zwischen 1000 und 1100 Millionen Dollar. Der aufgelegte Betrag von 110 Millionen Dollar ist also mindestens zehnmal überzeichnet.

Wahlkoalition in Amerika?

New York, 16. Okt. Staatssekretär Hughes hielt heute hier eine große Wahlrede, in der er die Bildung eines republikanisch-demokratischen Wahlbündnisses zur Abwehr der täglich wachsenden Gefahr durch die Kandidatur Lafolettes forderte. Der frühere Handelsminister Karl Nagler, der einflussreichste Deutschamerikaner, wendet sich in einem Aufruf an die Deutschen der Vereinigten Staaten und fordert sie auf, Coolidge zu wählen.

Der Wahlkampf in England.

London, 17. Okt. Obwohl die Aufstellung der Kandidaten nicht vor Sonntag erfolgen wird, läßt sich schon jetzt sagen, daß für die drei Parteien 614 Sitze im Unterhause in Frage kommen. Die Arbeiterpartei stellt etwa 520 Kandidaten auf, gegenüber 423 zu der linken Wahl. Die Konservativen verfügen über die gleiche Anzahl gegen 536 im letzten Wahlkampf. Die Liberalen werden nur 330 Kandidaten gegen die früheren 450 aufstellen.

Politische Rundschau.

Der Kampf gegen die Koalitionsreaktion.

Leipzig, 16. Okt. Das Liebmann-Organ, die „Leipziger Volkszeitung“, setzt ihren Kampf gegen die sozialistischen Minister fort. In einem Artikel „Die republikanische Beamte degradiert werden“, wird behauptet, die republikanischen, insbesondere sozialistischen Minister ließen nicht nur das Reichsbeamtengefeß außer acht, sondern sie setzten sich sogar über die zwingenden Vorschriften der Verfassung hinweg, indem sie eigene Gehälter in höheren Beamtenstellen degradierten. Der Ministerialdirektor Dr. Schulze, „der maßgebende Mann in der Koalitionsregierung“, habe durch das Personalamt ein Gutachten über § 9 des Staatsdienergefeßes vom 7. März 1895 ausarbeiten lassen und dieses habe „wünschenswert“ (!) das Recht der Beförderung eines Beamten auf ein niedrigeres Amt bejaht. „Nach diesem Gutachten könne in Zukunft jede beliebige Regierung den Ministerialdirektor Dr. Schulze auf die Stelle eines Botenmeisters setzen. Das wäre keine Degradation, sondern nach Gesetz und Recht geschehen.“

Gegen die kaiserlichen Revolutionsfeiertage.

Tresden, 16. Okt. Es ist in Aussicht genommen, die nächste Sitzung des Landtages für den 4. November einzuberufen. Sofort nach Wiederausammentritt des Landtages werden die deutschnationale und die deutsch-volksparteiliche Fraktion einen Antrag zur schleunigen Beratung einbringen, der eine Aufhebung der beiden kaiserlichen Revolutionsfeiertage, 1. Mai und 9. November, fordert.

Sechs Nachfolger in Thüringen.

Weimar, 17. Okt. Zum Präsidenten der Thüringischen Staatsbank ist Geheimrat Staatsfinanzrat Professor Dr. Jost, Mitglied des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, ernannt worden.

Italienisch-belgische Monarchenverschwörung.

Rom, 16. Okt. „Tribuna“ erfährt, daß die Gerüchte von der Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Maria Jose von Belgien und des Herzogs von Brabant mit der Prinzessin Masalba von Savoyen in Hofkreisen bestätigt werden.

Exener über die Zukunft der Luftschiffahrt.

Washington, 17. Okt. Bei einem Empfang durch den Nationalrat der Aeronautik, dem auch der Marine-Staatssekretär Wilbur beizuhöte, hielt Dr. Exener eine Ansprache und führte u. a. aus: Luftschiffe wie der Z. N. 3 werden mehr für Transozeanflüge als für Transkontinentalflüge verwendet werden. Die Landrouten werden durch genügend schnelle Flüge bedingt. Die Wege über den Ozean werden nur durch die Schiffsahrt bedient. Aber die Geschwindigkeit dieser Schiffe im Vergleich zu den Luftschiffen ist minimal. Was für die Weiterentwicklung der Transozeanluftschiffahrt nützlich, ist größere Sicherheit des Schiffes, noch größere Geschwindigkeit und Verwendung des Deltungases anstatt des Wasserstoffgases, außerdem ein Brennstoff, der schwerer ist als Gasolin.

Dr. Exener schloß seine hochinteressanten, in deutscher Sprache gehaltenen Ausführungen mit dem Hinweis, daß, solange die Experimente mit lenkbaren Luftschiffen noch nicht vervollständigt sein würden, die Verwendung der Luftschiffe sich vorerst beschränken müßte auf Postübermittlung und andere experimentelle Zwecke.

London, 17. Okt. Blättermeldungen zufolge befragt ein Funkpruch des amerikanischen Luftschiffes „Shenandoah“, daß es südlich von San Franzisko gegen einen Sturm anzukämpfen habe, der mit 130 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde wehe.

Was die Frau interessiert.

Die neue Wohnung und die Frau.

Von Bruno Taut, dem bekannten Architekten und Magdeburger Stadtbaurat ist ein kleines Buch: „Die neue Wohnung“ (Die Frau als Schöpferin, Verlag Klinckschardt und Biermann in Leipzig) erschienen, das auf nicht mehr oder weniger als auf eine Revolution unseres häuslichen Lebens ausgeht und zwar auf eine solche, die wie er glaubt, einmal besonders der Frau und ihrer Belastung durch den Haushalt zugute kommt. Die tausend Einzelheiten, die sich besonders im letzten halben Jahrhundert als angeblicher „Schmutz“ des Hauses angesammelt haben, und die in schlechtem Material, in elenden Nachahmungen dann auch im Hause des Kleinbürgers und Arbeiters ihren Platz fanden, sind vor einem geklärten Geschmack allmählich zu einem Schrecken, zu einem Herrbild geworden, das wohl unästhetisch wirkt, wie auch hygienisch zu verurteilen ist.

Sehr lehrreich sind die Gegenüberstellungen durch Bilder, die auf jeden Unbefangenen wohl von starker Wirkung sein müssen.

Den Wohnungsbildern von 1883 mit ihren Anhäufungen von Verzerrungen, Vasen und Matarbutetts, gedrehten Säulen und feineren Krügen, diesen heute schreckhaften Bildern gegenüber wirken die Darstellungen von Wohnräumen aus der italienischen Renaissance oder aus japanischen Häusern und Räumen wie edelste klassische Einfachheit. Es tut wohl, zu sehen, daß es auch heute schon, insbesondere in England und Holland — abgesehen von den wenigen Versuchen Bruno Tauts und seiner Geistesverwandten in Deutschland —, ein-

Aus Stadt und Land.

Am 18. Oktober.

Der Werdegang großer Männer.

Das menschliche Können hat immer etwas Hinreißendes. Was für ein Mann war der Erfinder? Wie kam ihm seine Idee? Welche Schwierigkeiten überwand er? Wenn wir die Antworten auf alle diese Fragen wüßten, wäre das ein großer Fortschritt in unserem Studium des Menschen. Smeaton baute den Leuchtturm von Eddystone nach dem Muster eines Fischenstammes in dem Gedanken, daß wenn eine gewölbte Fläche einem Sturm an Land widerstehen könne, sie wohl auch auf See dazu imstande wäre. Brunel studierte das Bohren eines Schiffswurms und lernte daran, wie er den Thiemestunnel zu bauen habe; Edison nahm ein Haar aus dem Bart eines Mannes und benutzte es als Faden für eine elektrische Lampe; — alle diese Välle geben uns Anlaß, die kleinen Möglichkeiten zu preisen und sie mit einem Schimmer von Romantik zu umgeben. Wenn man sich in großer Bedrückung befindet, braucht man sich nur daran zu erinnern, daß das Leben mancher berühmten Männer oder Frauen zu gewissen Zeiten nicht weniger verzweiflungsvoll war. Beethoven, der eine Musik schrieb, die auf ewig die Welt entzücken wird, hörte sie selber nie, denn er war taub. Man hält seine Schwierigkeiten für unüberwindlich. Das hätte Henry Ford denken können, als er anfing mit selbstgemachten Werkzeugen ein Auto zu bauen. Meissonnier, der durch den Verkauf eines einzigen Bildes ein Vermögen verdiente, malte im Anfang Bilder für fünf Franken die Quadratelle. Lizian, der zu arm war, um sich Farben zu kaufen, stellte sich selber welche her, indem er aus Blumen den Saft auspreßte. Cecil Rhodes, von einem berühmten Arzt nach Südafrika geschickt, der aber ihn sich in sein Notizbuch die Bemerkung schrieb: „Kann nicht länger als sechs Monate leben,“ fügte dem britischen Reichsweite Besitztümer hinzu und erwarb ein großes Vermögen. Marconi, der nicht imstande war, in Italien Interesse für seine drahtlosen Experimente zu finden, kam nach Westbourne Park, und das Ergebnis seiner Hartnäckigkeit ist heute in allen Ländern der Welt bekannt und bewundert. Nichts ist anregender als sich in Lebensläufe der Großen zu vertiefen, — es ermuntert, wo der eigene Mut versagen möchte, es spornet zur Nachahmung an und erzieht dazu, nicht spöttisch über eine noch verkannte Größe zu lächeln, die eines Tages auf irgend einem Gebiete siegreich emporragen wird.

Der Wochenmarkt zeigte trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch immer reiche Auswahl an Obst und Gemüse. Selbst grüner Staudensalat war noch das Köpchen für 10 Pf. zu haben. An Obst waren vorwiegend Äpfel, Birnen und Pflaumen vertreten, die letzteren besonders reichlich, Pfund 30 Pf. Wir notierten folgende Preise: Äpfel 6—7 Pfund 1 Mark, bessere Qualitäten entsprechend höher, Wein 30 Pf., Birnen 7 Pfund 50 und höher, Rot- und Weißkraut 8 bis 10 Pf., Wismut 80 Pf., b. 1 Mt. pro Kopf, Kartoffeln 10 Pf., 40 Pf., Zwiebeln 3 Pf., 50 Pf. Die Fleischpreise sind nach wie vor unverändert: Rind 1,10, Gekierfleisch 80, Schaf 1,20; Schwein und Kalb 1,40, Wurst 1,60—1,80; Butter 1,20. Der Besuch des Marktes war mittelmäßig; starker Andrang herrschte wieder an den Fleischständen.

Militärkonzert. Der Vereinigung vaterländischer Verbände zu Aue und Umgebung ist es unter großen Bemühungen gelungen, für Dienstag, den 21. Oktober die Kapelle des Reichswehr-Infanterieregiments No. 11 Freiberg nach Aue zu einem großen Militärkonzert zu verpflichten. Der Musikverband Aue, stellv. Vors. Herr Tilmes, hat nebenwärtiger Weise die Einreiseerlaubnis gegeben. Das Konzert findet an diesem Tage abends 8 Uhr im Bürgergarten statt. Anschließend ist ein Tanzchen. Mittags 12 Uhr spielt die Kapelle Walmuff auf dem Markt. Alles nähere ist aus dem heutigen Anserat zu ersehen.

Die Orthopädische Versorgungsstelle Zwidau hält am Dienstag den 28. Oktober 1924 im Stadthause zu Aue orthopädischen Sprechtag ab.

Reichserbwohne für die Klein- und Schrebergartenbewohner. Aus Anlaß der Reichserbwohne findet demnächst auch in unserer Stadt eine öffentliche Versammlung statt, um den weitesten Kreisen der Einwohnerschaft ein Bild zu geben von der Bedeutung des Kleingartenwesens in wirtschaftlicher, sozialer und ethischer Hinsicht, zu seiner Förderung anzuspornen. Sie soll zeigen, daß die Kleingartenbewegung eine Volksbewegung ist, die als solche unterstützt und gewertet zu werden verdient. Besonders soll sie auf unsere Führer in Staat und

Gemeinde überzeugend wirken und endlich Verständnis für die notwendige Förderung der kleingärtlichen Bestrebung auch bei denen wecken, die noch abseits stehen, die wohl gar diese Bestrebung als eine vorübergehende Erscheinung betrachten, damit auch diese begreifen, was die Klein- und Schrebergärten für das Ganze wirken und Werte schaffen, die unserer Volkswirtschaft und der Allgemeinheit zu Gute kommen: „Dem Kleingartenbau dienen heißt arbeiten im Dienste der Volksgemeinschaft“. Man beachte die in den nächsten Tagen erscheinende Annonce.

181er! Zum Regimentstag am 1. und 2. November werden alle Friedens- und Kriegs-181er und 18er Jäger und die Kameraden von ehemaligen Erf.-Bat. N.-R. 181 nach Chemnitz zusammengerufen. Festfolge: Sonnabend, den 1. November nachmittags: Empfang der Ankomenden, 7 Uhr abends: Festkommers im Wormalpalast. Sonntag, den 2. November vormittags 11.40 Uhr: Festgottesdienst und Totengedenkfeier. Nachmittags 3 Uhr: Bataillons-Zusammenkunft.

Rochlau, Gemeindeverordnetenversammlung. Auf Grund eines Kostenanschlages wurde beschlossen, zunächst im Gebiet des Gemeindebezuges die elektrische Straßenbeleuchtung herstellen zu lassen. Der Betriebsauschuß soll wegen Anbringung weiterer Lampen zunächst noch eine Beschäftigung vornehmen. Die Angelegenheit wegen Ausbaues des Grabenweges bei der Abwägung von der Leutnantsgasse soll weiter verfolgt werden. Mit beteiligten Grundstücksbesitzern sind anderweitige Verhandlungen zu pflegen. Zwecks Herrichtung eines Kinder-spielplatzes wurde dem Naturheilverein die Steinhalde auf dem Gemeindebezuge zugesprochen. Einem Grundstücksnachbar soll der von ihm bisher als Wäscheplatz benutzte freie Raum gegenüber seinem Hause weiterhin belassen werden. Zugunsten des Naturheilvereins erklärte man, auch gegen künftige Pachtwechsel nichts einzuwenden, soweit solche sich auf Parzellen unterhalb der Schrebergärtenanlagen erstrecken. Von den neuerdings wegen der elektrischen Straßenbahn wieder eingeleiteten Schritten nahm man Kenntnis, sowie auch von dem erfolgten Verkauf eines privaten Grundstücks (Baustelle) zwecks Errichtung einer Fabrik, deren Bau nach vorläufigen Zusicherungen nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden soll. Des weiteren wurde eine Anzahl kleinerer Vorlagen erledigt.

Hohenstein-Ernstthal, In der Stadtverordnetenversammlung wurde erneut die Entfernung der König-Albert-Wüste am Kriegendenkmal der 1870/71 Gefallenen beschlossen. Es soll gegen den Beschluß Beschränkung eingereicht werden, da das Denkmal seinerzeit von den Ernstthaler Bürgern bezahlt wurde. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit ist man allgemein gespannt.

Thonhausen, Gefahrdrohender Absturz eines Uhrgehirns. Das über einen Pentner schwere Gewicht am Uhrwerk der zum Kirchspiel Thonhausen-Schönhalde gehörigen Kirche in Bettelwalde stürzte auf die Holzbohle, die sich über der Sakristei befindet. Erst vor dem Sonntagsgottesdienst wurde der Absturz bemerkt und die erste Gefahr für den Pfarrer, der sich wie üblich, einige Zeit in der Sakristei aufhielt, erkannt.

Saalfeld, Großfeuer in einer Schokoladenfabrik. In der Nacht war auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Dachstuhl des erst vor zwei Jahren erbauten vierstöckigen Fabrikgrundstückes der Schokoladenfabrik Maxion Feuer ausgebrochen, das sich durch die dort lagernden Kartons, Stanniol-, Zigaretten- und Papiermengen sehr rasch ausbreitete. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es in zwei Stunden die Gefahr des Ubergreifens auf den eigentlichen Fabrikbetrieb und die unmittelbar anschließende Kistenfabrik und das Sägewerk zu beseitigen.

Hohenstein-Ernstthal, Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von der ablehnenden Antwort des Ministeriums auf die Eingabe der Stadt, aus dem Bezirksverbande auszuschleiden. Fortan soll erst das Ausschleiden einer Stadt bei einer Einwohnerzahl von 30 000 erfolgen. Vorsteher Krauß hält das Problem damit für nicht gelöst und wünscht anstelle der Amts- und Kreisbauhauptmannschaften Antragsbezirke. So neigt z. B. Hohenstein-Ernstthal mehr nach Chemnitz als nach Wachsenburg.

Zwidau, Verhaftet wurden am Donnerstag vormittag im Zusammenhang mit dem Bankrott der Firma Datz, A.-G. Ingenieur Hans Lautenbach, Buchhalter Wilh. Bauer und Kaufmann Paul Schmidt i. Fa. P. Schmidt und Co. Sie sollen sich Vergehen haben zuschulden kommen lassen, die den Tatbestand eines betrügerischen Bankrotts des, Beihilfe dazu ergeben, indem sie Werkzeuge, Materialien und sonstige Bedürfnisse der Datz A.-G. beschlagnahmten, um sie der Konkursmasse zu entziehen.

Leipzig, Ankauf eines Zeißschen Planetariums. In allerhöchster Zeit soll zwischen der Stadt Leipzig und der Firma Zeiß in Jena ein Vertrag auf Lieferung eines Planetariums abgeschlossen werden.

Richtung gibt, die mit Erfolg den Mut hat, zu den ersten notwendigen Voraussetzungen wirklicher Behaglichkeit zurückzuführen. Am einfachsten ist natürlich das Ideal, das Taut von uns ausstellt — und dem man gewiß in der Richtung unbedingt zustimmen muß —, zu verwirklichen beim Neubau von Siedlungen, wobei vor allem das Prinzip durchgeführt werden kann, mit dem wenigsten Hausrat doch die wohlwendigste Wirkung zu erzielen durch Einbau aller irgendwie denkbaren Möbel, aller Schränke und dergleichen, in die Wände des Hauses, so daß auch kleine Räume noch frei und behaglich wirken können. Aber auch da, wo natürlich dieses letzte Ideal nicht reflexlos verwirklicht werden kann, ist es sicherlich schon eine Erleichterung und ein Fortschritt, sich diese Ziele schon in der Wohnung zu stecken, in der wir heute leben müssen. Sehr richtig erkennt Bruno Taut, daß dieses Ziel niemals in der Bauweise im letzten Ideal verwirklicht werden kann, wenn wir nicht alle heute schon versuchten, auch in den Wohnungen, in denen wir heute wohnen, nach diesem Ideal zu leben; auch heute schon alle Ueberflüssigkeiten fernhalten, uns bei jedem Gegenstand zu fragen, ob er zweckmäßig notwendig und damit auch im letzten Sinne schön ist.

„Solange die Menschen“, sagt Bruno Taut, „ihren Sinn auch innerhalb der bestehenden Wohnungen nicht ändern, wird das neue Bauen keinen Schritt weiterführen; denn die in ihrem Sinne nicht veränderten Menschen müssen jeden neuen Bau im alten Sinn tun oder, wenn ihnen das Neue aufzwingen wird, es durch Kompromisse oder durch Halbheiten in sich selbst ruinieren.“

Gilt das nicht für alle Reformen des Lebens, alle Revolutionen der Gesellschaft?

Sehr lehrreich sind auch die Gegenüberstellungen, wie aus

vorhandenen, unerträglich geschmacklosen Zimmern durch die Hinwegnahme der überflüssigen Schmuckgegenstände und ganz geringe Veränderungen durchaus erträgliche und kultivierte Räume entstehen können. Außerordentlich wertvoll ist auch sein Hinweis darauf, den einfachen Mitteln zu vertrauen, die Licht, Farbe und Stimmung in jedes Haus hineinbringen, vor allen Dingen der Farbe.

Bruno Taut hat bekanntlich in Magdeburg auch eine Reihe bunter Wohnhäuser geschaffen, die dem etwas grauen Stadtbilde Magdeburgs sicher ihren Reiz geben haben. Und auch die in seinem Buch illustrierten einfachen Zimmer, deren Wände in Weiß, Chromgelb oder Mattblau, deren Decken in Englisch-rot, deren Fußboden in Grau und Schwarz gestrichen ist, wie deren Möbel in Schwarz, vermögen sicherlich mit den allereinfachsten Mitteln eine starke persönliche Stimmung auszustrahlen.

Sehr reizvoll für alle Zukunftsbauteile scheint mir auch der Gedanke seiner runden Wohnhäuser, wie der Gedanke seiner unburchtuglichen Glaswände, die vor allem dem Einfluß von Licht und Sonne mehr Raum geben sollen, als es bis jetzt gesehen konnte.

Daß der Frau bei dieser Reform eine große Rolle zufällt, ist keine Frage. Insofern hat Taut zweifellos recht, wenn er sie hier zu schöpferischer Tat, zur Verwirklichung seiner Ziele aufstiftet. Aber ebenso wichtig ist dabei das Verständnis des anderen Geschlechts, des Mannes.

Dem Buch, das eine Tat bedeutet, die unendlich viel für die Befreiung unseres Lebens bedeuten kann, wie für Hygiene, für Vereinfachung und für Verinnerlichung, ist der Erfolg zu wünschen, daß seine klaren, entschiedenen und gesunden Grundzüge sich mehr und mehr durchsetzen.

Genau gen S vor. in dem ihm v ist au
T besten, in Au
Kunst
Komdb
Volks
Nicht
nahm,
haben,
ner M
Einakt
Birn
einack
Trinkl
sonder
muskat
und ü
schilber
durch
„Rohr
lieber
— wie
„Das
sartich
eine t
Ditter
an die
muskat
theater
zu wed
seit de
Allen d
erschien
wofür
loht
selbst
Alexan
nieder
Humor
auviel
Sänger
gleich
mit gu
besser
S
gange
Dr. K
und
tur de
der el
Sprung
bespre
rungen
Grund
wenn
Dann
gedäm
techni
deshal
lose T
wurde
besond
ben, r
seit ih
die W
worden
der jet
foni fe
Ausbl
Fernse
Schaf:
Vorfü
erfolgt
gen fe
schen
Gehe
Publik
Kenntn
Erfahr
fer Re
tragen
daß wi
muß es
hären
gewedt
sicht i
haben.
Tante
mentell
San
der befa
Wiblin
läste Cu
tellen S
Ura
Landest
mit auf
Braubf
begonnen
Vorpiel
Nach der
fall, der
Erfolg d
Ein
ten wert
Planetar
Winkchen
richten.

Selbstmord. Als die Frau Sommer in Gegenwart von Besorgungen heimkam, fand sie ihren 21-jährigen Sohn in der Küche mit dem Gas Schlauch im Munde tot vor. Das Motiv, das den jungen, allgemein geachteten Mann, in den Tod getrieben hat, ist völlig unbekannt. Auf einem bei ihm vorgefundenen Zettel war lediglich zu lesen: „Das Spiel ist aus, der Vorhang fällt“.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Fischers musikalische Rombdien und zwar drei der besten, gelangten gestern Abend im Bürgergarten erstmalig in Aue zur Aufführung und man darf behaupten, daß dem Musikwissenschaftler Dr. Fischer mit diesen seinen musikalischen Rombdien ein guter Ruf gelungen ist. Alte, längst vergessene Volkslieder, alte Melodien, auf einer Wanderfahrt, die Dr. Fischer im Auftrage des preussischen Kultusministeriums unternahm, hat er sie gesammelt; sie zu neuem Leben erweckt zu haben, ist Dr. Fischers großes Verdienst. Gemeinsam mit seiner Mutter verfaßte er seine musikalischen Rombdien. „Meine Einakter mit irgend einer lustigen oder lyrischen Idee als Kern der Handlung, in welche die alten Melodien sorgsam eingetauscht wurden, hier in der neuen Gestalt eines Scherz- oder Trinkliedes, dort in der eines Liebesduetts, je nach ihrer besonderen Eignung. So sind sie das Feuer, das im Kamin der musikalischen Rombdien bald träumerisch glühend, bald lustig und übermütig züngelnd seine reizvollen Spiele treibt.“ So schildert Dr. Fischer selbst seine musikalischen Rombdien und durch die geistige Aufführung fanden wir das Gefagte bestatigt. „Nohann, der muntere Seiffensieder“ ist ein mit alten Volksliedern geschickt verknüpftes Versspiel nach dem bekannten — vielen wohl auch unbekanntem — Sagebörnischen Gedicht. „Das alte Lied“, eine lustige Komödie mit Verwendung wozarischer Melodien und „Ein Roman in der Wälschbüch“, eine tolle Burleske, in der wieder Melodien von Dittorf und Dittersdorf eingewebt sind. Das aber ist gerade das Wertvolle an diesen Rombdien, daß sie in bewußtem Gegensatz zu dem musikalischen Kitz der modernen Singspiele und Liebhabertheaterstücke die Freude an der einfachen Melodie wieder neu zu wecken suchen und in anregender Weise auf die Notwendigkeit der Pflege unseres musikalischen Volksgutes hinweisen. Allen denen, die zu der Aufführung der musikalischen Rombdien erschienen waren, wurden zwei ansinnige Stunden bereitet, wofür die darstellenden Herrschaften mit reichem Beifall belohnt wurden. Aller Reiz lag in den Fischerischen Vorlagen selbst und in der ungekünstelten frischen Darstellung durch Alexander Weinlein mit seinem lyrischen Tenor und manierlichen Spiel, Herbert Reustadt mit seinem köstlichen Humor, von dem er allerdings im „alten Lied“ des Getauvel bot, und dann Claire Fache, eine ausgezeichnete Sängerin und jugendliche temperamentvolle Komikerin zugleich. René Walthes entledigte sich seiner Aufgabe am Flügel mit gutem Geschmac. Nur schade, daß die Aufführung nicht besser besucht war.

Vortrag im Wissenschaftlichen Verein zu Aue. Am vergangenen Mittwoch sprach in der Oberrealschule Herr Dr. Kürbs über die Entwicklung der Wellentelegraphie und -Telefonie. Ausgehend von der oszillatorischen Natur der Funkenentladung und der Herzschen Entdeckung der elektrischen Aetherwellen wurde zunächst das ursprüngliche (historische) Telegraphiesystem von Marconi besprochen. Darnach wurden die bedeutenden Verbesserungen und Fortschritte gewürdigt, die hauptsächlich auf Grund deutscher wissenschaftlicher Arbeit von Männern wie Braun, Slaby, Graf Arco, Wien u. a. erzielt wurde. Dann wurde dargelegt, wie die Erzeugung sllig ungedämpfter Wellen für die Fortentwicklung der Radiotechnik von größter Bedeutung wurde, vor allem auch deshalb, weil damit auch die Grundfrage für die drahtlose Telephonie gegeben war. In diesem Zusammenhang wurde der Lichtbogenfender von Poulsen behandelt und besonders die außerordentliche Bedeutung hervorgehoben, welche die Elektronenröhre in der kurzen Zeit seit ihrer Erfindung erreicht hat. Nachdem noch kurz die Maschinensender der Großfunkstationen erwähnt worden waren, fand der Vortrag mit der Darstellung der jetzt so bedeutungsvoll gewordenen drahtlosen Telephonie seinen Abschluß. Der Vortragende schloß mit einem Ausblick auf die Zukunft, in der er das Problem des Fernsehens als eines der nächsten Ziele der Wissenschaft und Technik hinstellte. Das Gefagte wurde durch Vorführung von Lichtbildern noch ergänzt. Die darnach erfolgenden Radiovorführungen mit Lautsprecher gelangten sehr gut. Es konnten neben verschiedenen deutschen Stationen auch einige englische einwandfrei zu Gehör gebracht werden. Der Vortrag war nur für ein Publikum berechnet, das über einen gewissen Schatz an Kenntnissen auf dem Gebiete der Elektrizität verfügte. Erfahrungsgemäß ist es aber auch bei Voraussetzung dieser Kenntnisse nicht leicht, die Materie, die der Vortragende an die Zuhörer heranbrachte, so zu behandeln, daß wirklich ein Verständnis erzielt wird. Um so mehr muß es dem Vortragenden gebannt werden, in den Zuhörern nicht nur Interesse für das hochaktuelle Thema geweckt, sondern ihnen auch, systematisch aufbauend, Einsicht in die wissenschaftlichen Grundlagen verschafft zu haben. Die Zuhörerschaft sorgte auch nicht mit ihrem Danke für die gehaltvollen Ausführungen und experimentellen Darbietungen.

Dans Schadow t. Am Donnerstag ist in Bad Dribourg der bekannte Berliner Maler Dans Schadow gestorben, dessen Bildnisse um die Jahrhundertwende fast alle Schloßer und Paläste Europas schmückten. Schadow war eine der interessantesten Persönlichkeiten des internationalen Kunstlebens.

Uraufführung am Landestheater Altenburg. Die vom Landestheater Altenburg zur Aufführung am gleichen Zeit mit anderen Theatern gebrachte Lustspiel „Schmilch Brautfahrt“ von Leo Lenz verspricht der Lustvollschlager des begonnenen Winterpielzeit zu werden. Schon nach dem Vorspiel schloß das Publikum in angeregter Stimmung. Nach dem Schlußakte befandete es durch den stürmischen Beifall, der die glänzende Darstellung ehrte, den durchschlagenden Erfolg des aus der Taufe gehobenen Stückes.

Ein Planetarium in Jena. Im Jenaer Prinz-Straßenparken werden die Karl-Heß-Werke, die erst kürzlich ein Reihy Planetarium in kleinerem Maße an das Deutsche Museum, in München geliefert haben, ein ständiges Reihy-Planetarium errichten. Der große Kuppelbau wird einen Durchmesser von 20

Metern und eine dementsprechende Höhe erhalten; der Vordau des Gebäudes stellt eine Säulenhalle dar.

Die „cella salerniae“ aufgefunden. Unser römischer Korrespondent teilt mit: Professor Diapio Greco gelang es, die von Virgil besungenen Falerner Kellereien an der Via Appia zu entdecken. Die historischen Kellereien tragen eine altrömische Inschrift, worin ein gewisser Porphyruß, Freigelassener des Augustus, den Falerner- und Sabernerweinen verberischt. Die „cella salerniae“ liegen am Monte Massico bei der antiken Stadt Sinuessa, unweit von Capua.

Neues aus aller Welt.

Die Akten zum Fall Haarmann — 70 Bände. Danna- ver, 17. Oktober. Der Fall Haarmann ist mit dem 18. Oktober in ein neues Stadium getreten. Die Akten über die gerichtliche Voruntersuchung, etwa 70 Bände, sind der Staatsanwaltschaft ausgehändigt worden. Nach dem ärztlichen Gutachten des Psychiaters, Geheimrat Schulze, Leiter der Göttinger Irrenanstalt dürfte die Massenmörderin der Paragrah 51 (Anzurechnungsunfähigkeit) nicht schuldig ins Gewicht fallen. Die Staatsanwaltschaft arbeitet nunmehr an der Erhebung der Anklage. An Stelle des Rechtsanwaltes Vertowits-Dannover liegt die Offizialverteidigung nunmehr in Händen des Justizrats Philipp Benfen-Dannover. Der Mörder ist keineswegs in seinen Nerven zusammengebrochen. Er zeigt nun, nach wie vor ein nervöses Wesen und macht den Eindruck eines Verbrechers, der sein Schicksal kennt.

Ein befestigter schwarzer Franzose wegen Mordes verurteilt. Berlin, 17. Oktober. Der von den französischen Besatzungstruppen defertierte Algerier Ali Bulet, der am 18. Mai dieses Jahres in Berlin eine Prostituierte wegen eines Betrags von 1,50 Mark erzwängt hatte, wurde von dem Schwurgericht I wegen Totschlages zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. (W.Z.)

Ein schweres Automobilunglück traf sich auf der Wilhelmbrücke in Frankfurt a. M. zu. Eine Anzahl Abglinge der städtischen Kinderherberge und Heilanstalt kamen von einem Spaziergang heim, als sich auf der Brücke den Kindern ein Schnellfahrendes Auto näherte. Ehe die Kinder, unter denen sich mehrere Schwerhörige befanden haben sollen, auf die Seite springen konnten, fuhr der Wagen schon in den aufgeregten Knäuel hinein und riß mehrere der Kleinen zu Boden. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, ein zweites erlitt einen Oberschenkelbruch und kam in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus. Ein drittes wurde leicht verletzt.

Ein Sprengattentat auf den eigenen Mann. In München wurde eine Frau, die ihren Mann mit einer Patrone in die Luft zu sprengen versucht hatte, vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die 28 Jahre alte, bereits dritte Frau des Hilfsarbeiters Joseph Schmid, die von ihrem Manne öfters mißhandelt wurde, wollte sich scheiden lassen. Der Mann willigte nicht ein. Daher beschloß sie, ihr Ziel auf andere Weise zu erreichen. Sie kaufte sich etwa ein Pfund Pulver, packte davon einen Teil in Zeitungspapier und steckte das ganze unter die Matratze des Gemachens. Als sie in der Nacht ihren Mann eingeschlafen glaubte, löschte sie die Sprengpatrone an und ging in die Küche um das weitere abzuwarten. Der Mann jedoch hatte nicht geschlafen und konnte den Brand löschen, bevor irgendein Unheil angerichtet war.

Der schwerste Deutsche gestorben. Kürzlich ging eine Meldung durch die Blätter, daß die gewichtigste Frau der Vereinigten Staaten gestorben sei. Ihr Gewicht betrug 300 Pfund. Dieser Rekord ist, wie jetzt bekannt wird, von einem kürzlich verstorbenen deutschen Bauunternehmer um ein beträchtliches geschlagen worden. Der Mann wog nämlich zur Zeit seines Todes bei einem Alter von 64 Jahren 480 Pfund und soll in seinen besten Jahren noch mehr gewogen haben.

Der Hilaritätsspieler. Professor Henry Louis in New-York ist der einzige Mann auf Erden, der mit seiner Nase die Hilaritätsgelächter zu dirigieren vermag. Diese Kunst trägt ihm die Woche tausend Dollar ein.

Gerichtssaal.

Der bestohlene Amerikaner. Die 31-jährige Marie Gabriel gesch. Deltzer aus Altwasser in Schlesien war im Juli mit einem amerikanischen Kaufmann in einem Leipziger Hotel eingekerkert. Während der Nacht ließ sie sich in ein Badezimmer einschließen und schlich sich am Morgen in das Zimmer des Kaufmanns. Dort stahl sie ihm aus der Brieftasche 1000 Dollar und 600 Franken und entkam unerkannt aus dem Hotel. Sie reiste nun nach Berlin und später nach Breslau, wo sie verhaftet wurde. Man hat es bei ihr mit einer gefährlichen Hoteltratte zu tun, die wegen Unzahl und Vordiebstahls mehrfach, u. a. mit drei Jahren Zuchthaus, vorbestraft ist. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte sie jetzt zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und sprach ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre ab.

Für unsere Jugend.

Die zehn Gebote.

Ist mir da kürzlich ein recht bezeichnendes Abenteuer passiert. Ein Flieger kreuzt im Blau des Herbsthimmels gerade über der Stadt und wirft Reklamezettel für ein Dresdner Kino ab. Ich stehe und schaue. Da flattert so ein Zettel vor mich hin, eine vorübergehende Frau hebt ihn auf und liest. Eben kommen zwei blutjunge Burschen, die einen hoch mit Kartons beladenen Handwagen zur Post fahren, an uns vorüber und es entwidelt sich folgendes Gespräch: Der erste Bursch: „Sie, he, was steht denn uff den Zettel?“ Frau: „Et was von den zehn Geboten.“ (Der Name eines Films.) Der erste Bursch: „Zehn Gebote? So'n Dummkopf! Na, mir kenn' Se so was nicht weismachen! Solche Ammenmärchen!“ (Beide Junge lachen höhnisch.) Ich (trete herzu): „Das klingt aber gar nicht schön, ihr Kinder.“ Der zweite Bursch: „Du, das ist doch so 'ne schelmliche Dille, die noch in de Kirche geht und an Gott glaubt!“ Frau: „Ihr gemeinen Bengels, wollt ihr wohl stille sin?“ Hohngelächter! Ich trete freundlich auf den Burschen zu, der der Frechste ist, lege ihm die Hand auf die Schulter und sage: „Hört, ihr Kinder, habt ihr wohl überlegt, was ihr sagt? Was ist es eigentlich, das ihr an den zehn Geboten aussetzt? Erklärt es mir mal.“ Der Bursch (kecklaut): „Nu, ich meente nur so, weil doch das alles nicht wahr ist, was wir in der Schule gelernt haben!“ Ich gab mir die Mühe, den Knaben in freundlicher, aber sachlicher Weise ihre Meinungen

zu widerlegen und fand Hebe, gelährige Aussagen, die wohl einen Einwurf sich erlaubten, aber zum Schluß aus tiefstem Herzen sagten: „Sie, mit Ehe könnt ich was aber Kundenlang unterhalten!“ — Arme, irregeleitete Kinder! Wer tat euch das? Wer nahm euren hungrigen Seelen die Nahrung, gab euch dafür das Gift der Sensation? Entweder sie kämpfen sich durch, unsere Jungen die doch und doch den gefunden Kern in sich tragen, oder sie fallen haltlos dem frühen Verderb zum Opfer.

Krank ist unsere Zeit, sensationskrank! Und nichts kann sie heilen, als eine Rückkehr zur Natur, die wohl den Sturm, aber auch Ruhe und Freude und gebudiges Ausereisen kennt. Regina Verthold.

Bunte Zeitung.

Schlechter Haarschnitt — gefährliches Körperverletzung. Zu Denver in Colorado war kürzlich, dem unvorstelligen Beispiel folgend, eine Dame zu ihrem Friseur gekommen, um sich einen Kopskopf schneiden zu lassen. Nach beendeter Operation geriet sie in heftigen Zorn und beschuldigte den Friseur, daß er die Haare zu kurz geschnitten habe. Aber bei dem Protest hatte es nicht sein Bewenden; die Dame strengte vielmehr bei Gericht die Klage gegen den Friseur wegen gefährlicher Körperverletzung an. Zur nicht geringen Verwunderung des Auditoriums verurteilte der Richter den Friseur zu einer Geldstrafe von 300 Dollar. In der Urteilsbegründung führte er überdies aus: „Diese 300 Dollar Geldstrafe sind die Höchststrafe, die das Gesetz in Ihrem Fall vorseht. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich Sie ungleich strenger bestraft; denn Sie haben sich des Vergehens schuldig gemacht, in Ausnutzung einer vorübergehenden Torheit, die sich Mode nennt, die Frau des schönsten Schmudes, den ihr die Natur verliehen hat, zu berauben.“

Weibliche Propagandaheldin.

Auf dem Internationalen Anzeigenkongreß, der jetzt in London stattfindet, befinden sich unter den 2000 Teilnehmern 700 Frauen, die zum größten Teil Amerikanerinnen sind. Die Führerin dieser amerikanischen Geschäftsdamen, die Sekretärin der Vereinigten Anzeigenklubs der Welt, Mrs. Stella Voroman, erklärte, daß die Frauen sich besonders gut für die Geschäftspropaganda eignen. Es gibt Damen in den Vereinigten Staaten, die als Reklamedamen 10000 Dollar im Jahre verdienen. Der erstaunliche Erfolg der Frauen im Geschäftsleben nach dem Kriege, so meinte sie, ist wohl hauptsächlich auf ihre Fähigkeit zurückzuführen, sich mit Einzelheiten zu beschäftigen, während die Männer oft über ihren großen Ideen die Wichtigkeit der scheinbaren Kleinigkeiten vermissen. Es besteht kein Gegensatz zwischen den Geschlechtern in der amerikanischen Geschäftswelt, sondern die Männer erkennen rückhaltlos an, daß sie in manchen Dingen von den Frauen geschlagen werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 18. Okt. In der Charitee ist im Alter von 64 Jahren die Frau Hermann Sudermanns Clara Lauckner-Sudermann, die selbst eine Reihe von Romanen geschrieben hat, gestorben.

Berlin, 18. Okt. Ein polnisches Flugzeug hatte kürzlich über der Stadt Beuthen Flugblätter abgeworfen, in denen für eine polnische Luftflotte Propaganda gemacht wurde, und die schwere Beleidigungen gegen Deutschland enthielten. Wie die Blätter melden, hat nunmehr der Berliner polnische Gesandte wegen dieses auf einem Mißverständnis beruhenden Vorkommnisses um Entschuldigung gebeten.

Berlin, 17. Okt. Es verlautet am Londoner Silbermarkt, daß die deutsche Regierung Einkäufe von Silber eingestellt hat, da angesichts der starken Preiserhöhung des Silbers vorläufig statt der vorgesehenen 2200 Millionen neuer deutscher Silbermünzen nur insgesamt 600 Millionen Silbermünzen ausgegeben werden sollen.

Sport und Spiel.

Fußballabteilung des Sports-Klubs. Es sei nochmals auf die morgen stattfindenden Verbandsmittelklasse-Spiele der II. und III. Klasse aufmerksam gemacht. Große Interesse wird vor allem das Treffen der beiden 2. Mannschaften von Köhnig und Alem. in Anspruch nehmen, insofern, da Alem. 2. alles daran setzen wird, Sieg und Punkte zu erkämpfen, um auch weiter an der Spitze der Tabelle zu bleiben. Sollte Alem. 2. über die 2. Mannschaft von Köhnig den Sieg davontragen, so wird ihr wohl der Meister in ihrer Klasse nicht mehr zu nehmen sein. Die 3. Elf Alem. die seit letzter Zeit wieder in einer sehr guten Form sich befindet, (nach vollständiger Umgruppierung) hat die sehr schnellen Olympianer aus Grünbain zu Gast, und muß alles aus sich herausgeben, um siegreich bestehen zu können. Alles Nähere siehe im heutigen Infertenteil. — alta —

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b). Sonntag, 11. Sonntagsschule; 8. Versammlung (Bodmann-Albermann). Dienstag, 8. Blaufrauenverein. Mittwoch, 7-9. Mädchenjugendbund. Donnerstag, 8. Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 8. Jungmänner-Jugendbund.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Einen jüngeren Markthelfer

Stellt zur Ausschilfe für einige Wochen ein Kurt Bauer, Aue, Markt 10.

Wohnungstausch beipzig-Aue

Die in Leipzig schöne geräumige Wohnung: 3 zweifelhafte Zimmer, Küche, Korridor, Boden, Keller, Gas, Wasserleitung. Suche in Aue oder Umgebung gleiche oder ähnliche Wohnung. Offerten erb. unter „A. T. 1428“ an das Auer Tageblatt.

Heimarbeit Metallbetten

Stahlmatten, Röhrenbetten in Aue od. Striden gesucht. Dicke 40 mm, Röhren 74 U fest. Zu erf. im Auer Tageblatt. Eisenmetallfabrik Suhl (W.Z.)

Otto Heckner, Stollberg (Erzgb.)
 Parkweg 384b. empfiehlt sich zur Lieferung von Parkweg 384b.
Rolläden, Jalousien, Schattendecken, Rolllschutzwänden, Fenster-Klappläden, Scherengarnitur.

Holzrouleaux für Fabrikfenster, Schaufenster und Zimmer.
 Export nach allen Ländern.
 Muster und Kostenanschläge gratis und franko.



Rouleaux in allen Breiten.
 Export nach allen Ländern.
 Reparaturen sauber und billigst.

Wir sind jederzeit Abgeber von **hochverzinslichen, mündelsicheren Gold-Pfandbriefen** und Gold-Obligationen zu **Originalkursen**, z. B.:

8% ab 1927 zu pari rückzahlbare Goldanleihe des Schles.-Holst. Elektriz.-Verbandes zu **80%**
 10% Goldhypoth. Pfandbriefe der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt Greiz zu **92%**

Mit näheren Auskünften stehen wir jederzeit gern zur Verfügung und bitten um Anfragen.
Dietzel & Buschkiel, Bankgeschäft, Chemnitz, Bretgasse 12. Fernruf 9460-62

Gesunden Schlaf

durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
 ärztl. warm empfohlen b.
Nervosität und Schwindelanfällen
 lindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man achte auf unsere Schutzmarke u. den Namen W. Ulrichs. In Originalflasch. z. haben:
 Adler-Apotheke
 Kuntzes Apotheke
 Central-Drogerie
 Wettin-Drogerie
 Drog. Eriker & Co Nachf.

Gustav Stern
 Theaterfriseur
 Aue, Wettinerstraße Nr. 48
Rein Waschen, nur 1. Etage.
 Fernruf 907
Berleiht Perücken und Bärte
 zu allen Aufführungen und Gesellschaften

DAPOLIN per Liter 37 Pfg.

Das Spezial-Motoren-Benzin der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft

Wirtschaftlichster Betriebsstoff für Kraftfahrzeuge jeder Art, Landwirtschafts-Motoren usw.

In plombierten Kannen zu haben in Aue bei

Christian Voigt
 am Markt AUE Fernruf 220.

Sämtliche Sorten Benzin und Gasöl ab unseren Lagern.

Fordern Sie Offerte von unserer Verkaufsabteilung Chemnitz, Theaterstr. 56. Fernsprecher 13 und 1303.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Carola-Theater Aue.

Nur noch bis Sonntag:
 Das Ereignis der Woche!!

Die Schmuggler von Bernina.
 (Blut im Schnee.)

Ein Film in 5 Akten aus wintlicher Hochregion der Engadiner Alpen.
 In den Hauptrollen:
 der elfjährige Peter Eysoldt, der deutsche Jackie Coogan, Grete Reinwald, Oskar Marion, Ludwig Ruppert.

Herzblut.

Dramatisches Zeitbild in 6 Akten.
 Beginn der Vorstellungen:
 Wochentags 6 Uhr — Sonntags 1/2 4 Uhr

Apollo-Bichtspiele
 Lichtspielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Spielplan für **Sonabend u. Sonntag**, d. 18. u. 19. Okt.

„Im Namen des Königs“
 Ein Geschichtchen aus galanter Zeit aus den Memoiren eines Kammerdieners.

Eddi Polo in den Sensations-Abenteuern **„Fluch der Hagbier.“**

Extra-Einlage:
„Er“ als Straßenschreck.
 Amerikan. Grotteske mit Harald Loyd, dem beliebten Lustspielstarsteller.

Sonabend Anf. 6 u. 1/2 9 Uhr — Sonntag nachm. von 2-5 Uhr: **Kinder- und Jugend-Vorstellung.**
 5 Uhr anschließend für Erwachsene.

In Vorbereitung: **„Die Niebelungen.“** Auf vielseitigen Wunsch erscheint nochmals **Niebelungen I. Teil „Siegfried“** vom 23.-26. Okt. **„II. Teil „Krimhilds Rache“** vom 27.10.-31.11.

Dienstag, den 21. Okt., abends 8 Uhr, im **„Bürgergarten“**, Aue:

Groß. Militärkonzert
 mit anschließendem **Tänzchen**, gespielt von der **gesamten Kapelle des Reichswehr-Inf.-Reg. II, Freiberg** unter persönlicher Leitung des **Obermusikm. Kaisers**.
Die Kapelle spielt in Uniform!
 Karten zu Mk. 1.15 am Saaleingang.

Mittags 12 Uhr Platzmusik!
V. V. V.

Sportpark „Alemania“ am Brunnhahberg.

Sonntag, den 19. Oktober 1924
Verbands-Meisterschaftsspiele der II. u. III. Klasse!

1/2 8 Uhr: Olympia II. Grünhain — Alem. III.
 3 Uhr: S. C. 10 II. Böhmitz — Alem. II.

Dramatische Gesellschaft Aue (E.V.)
 Mitglied des Verbandes „Volksspielkunst“

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Presber.

Donnerstag, den 23. Okt. u. **Freitag**, den 24. Okt., abends 8 Uhr im **Bürgergarten**.

Kartennahme im Pelzhaus zum Löwen, Aue, Markt 1.

Sonntag, den 19. Oktober

Feine Ballmusik

Stadtpark Schützenhaus Bürgergarten

181er! Ob Friedens-, Kriegs-, 15. Jäger, Ersatzbataillon kommt alle zum **Regimentstag am 1. Nov. 1924** in Chemnitz (Marmorpalast)

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Sonntag Tanz!

In den vorderen Räumlichkeiten musikalische Unterhaltung.

Del- und Benzingroßhandlung
 leistungsfähig, sucht für dortige Gegend einen tüchtigen bei der Großindustrie sowie Landwirtschaft bestens eingeführten **Beretreter** gegen angemessene Provision. — Offerten erbeten unt. „A. 3. 4492“ an das Auer Tagblatt.

Fleißige Waschfrau gesucht.
 Schneeberger Str. 17, 1.

Gasthof Auerhammer.

Sonntag, den 19. Oktober
öffentliche Ballmusik.
 Freundlichst ladet ein **Guido Hecker.**

Tauschermühle
 bei Aue
Sonabend u. Sonntag Kirmesball.

Möbeltischlerei Ernst Rehner
 Mehnert-Str. 66.
 Spezialwerkstätte für Möbel all. Art insbes. i. Schlafzimmern u. Küchen. Lieferung prompt.

Schuhwarenhaus Hermann Fuchs
 Wettinerstraße 94 — Fernruf 754
 empfiehlt sein reichhaltiges, neu eingerichtetes Lager in **Sitz- und Lederwaren.**
 Spezialitäten: **Lang-, Keil-, Schaft- und Stulpen-Stiefel, Tourenstiefel** für Damen und Herren und **stabiles Straßenschuhwerk.**
Solide Maßarbeit! — — — Reparatur-Werkstatt!

Alle
 die mit meiner persönlichen Unterfertigung und allein auf **solide Weise dauernd Geld verdienen wollen**, in geordneten Verhältnissen leben, also **unbedingt vertrauenswürdig** sind, belieben sich zu melden: **Chemnitz, Nordstraße 3 i. A. Neuhaus.**
 Ausfahrtzeit von 8-2 Uhr täglich.

Lichtbäder
 in höchster Vollendung (Glüh- und dreifarbiges Bogentlicht) Bestrahlung durch Scheinwerfer. — **Massage, Dampf- u. med. Bäder** verabreicht täglich
Naturheilkundiger Richter, Aue, nur Mittelstraße
 Bäderlieferant für alle Krankenkassen.

Hand-Fein-Netze
 von echtem Gaur, in allen Farben und Größen empfiehlt **Stern & Gauger**
 Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz.

Gömmom
 liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
 Tabakfabrikate Gotth. Meichner, Schönheide i. E. Fernruf 174.

1 Küche
 gebr., gut erhalten, zu verkaufen. **Goethestraße 14, II. links.**

2 Schränke,
 passend für Geschäft.
2 Winterüberzieher preiswert zu verkaufen. **Reichstraße 41.**

Modern. Kinderwagen und gebr. Ueberzieher
 billig zu verkaufen. **Zinnstraße 1, III.**

Jung. Herr sucht möbliertes Zimmer
 für sofort oder später. Offerten unter „A. 3. 4493“ an das Auer Tagblatt erbeten.

Beretreter
 von leistungsfähiger Mühle aus Gegend Dresden, welche nur Qualitätsmehle liefert, für sofort gesucht. Off. unter „A. 3. 4489“ an das Auer Tagblatt erbeten.

Die erkannte Frau,
 welche heute mittag die rechte oberhalb des Hockgrabens mitgenommen, wird sofort abzugeben, andernfalls wird **Anzeige erstattet.**

Erzgeb. Rundschau

für Gewerbe, Handel und Industrie.

Beilage zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Sonntag, den 19. Oktober 1924.

Die deutsche Wirtschaft und der Einzelhandel.

In Plenarsitzungssaal des Landtagsgebäudes in Dresden fand am Mittwoch abend eine außerordentliche Sitzung der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft in Verbindung mit dem Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverband statt. Anwesend waren die Führer des sächsischen Einzelhandels, Vertreter der Handelskammer, der staatlichen und städtischen Behörden sowie viele Delegierte verwandter Interessengemeinschaften. Handelsrichter Direktor Hördich eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und wies in kurzen, treffenden Worten darauf hin, daß die Verhandlungen des Abends in dreifacher Weise ein Rückschritt sein sollten, nämlich ein Rückschritt an die Behörden, endlich vernünftige Steuern einzuführen, ein Rückschritt an die Lieferanten, erträgliche Zahlungsbedingungen zu gewähren, ein Rückschritt endlich an die Verbraucher, dem Einzelhandel wieder das Vertrauen der Vorkriegszeit zu schenken. Er erteilte sodann das Wort dem Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Kattner zu seinem Vortrage über „Die deutsche Wirtschaft und der Einzelhandel“. Redner erwähnte eingangs die vielfachen Veranlassungen des Einzelhandels in diesen Tagen, die Eröffnung der Delma, den Schaufensterwettbewerb und anderes, jedoch man wohl häufig von einer Einzelhandelswoche sprechen könne. In ihrem Bereich gehöre auch der heutige Vortragsabend, der vor allem dazu dienen solle, brennende Berufsfragen zu behandeln. Der Referent geht dann zur Kritik der Kriegswirtschaft über und verlangt, daß die Regierungen endlich das Verbot dieser Gesetze anerkennen sollten. Der Einzelhandel verlange eine allgemeine Amnestie und Wiederherstellung der bürgerlichen Reputation der gemäßigten Händler. Er fordere von der Politik, daß sie die Vorbedingungen dafür schaffe, daß jeder Händler im Frieden am Wiederaufbau Deutschlands mitarbeiten könne. Er fordere von der Regierung, die Steuerlast in vernünftiger Weise ertragbar zu machen, den Bureaukratismus aus der Steuerpolitik endlich fortzuschaffen und klare Normen für die Steuererhebung zu schaffen.

Redner lehnt die Konsumvereine ab und plädiert mit Nachdruck gegen die Berufsvereinigungen der Beamtenorganisationen. Er stellt dann die Forderung in ihrer Beziehung zur Verbraucherschaft und betont, daß der Einzelhandel Ausführungsleistungen in jeder Hinsicht ebenso energisch fördern, wie er andererseits hochschuldenmäßige Bestrebungen jeder Art bekämpfen werde. Mit einer dringenden Mahnung zur Selbsttätigkeit und strengsten Disziplin, sowie zum Verzicht auf die Erfordernisse der Zukunft beschloß Professor Kattner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Nach ihm ergriff der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates Heinrich Grünfeld (Berlin) das Wort zu umfassenden Darlegungen über das Thema „Deutscher und amerikanischer Einzelhandel“.

Unter jubelndem Beifall der Zuhörerschaft wies der Referent auf die epochenmachende Tatsache der hohen gemesselten Ankunft des „J. K. 3“ in Amerika hin. Hochbedeutend sei der Tag, an dem sich zugleich die Einführung der Rentenmark zum ersten Male jährte. Wie hätten sich doch angefaßt diese beiden Ereignisse die Verhältnisse seit dem 18. Oktober 1923 zu unsern Gunsten geändert. Wir hätten kaum mehr an die Furchterlichkeit der Inflationszeit, geschweige denn an die eisgrauen Zeiten vor etwa 10 Jahren, wo der Kaufmann der Vertrauensmann des Publikums und sein Verhältnis zum Lieferanten wie zur Angelegenheit der besten war. Traurig seien dann die Zeiten gewesen, wo die Kommandierung des Handels durch die Regierung eingesetzt habe. Schweigend habe sich der Handel der bitteren Notwendigkeit gefügt, er habe sich willig subordiiniert, weil er annahm, daß er damit dem Staate zum Siege verhelfen werde. Erst die Verhältnisse der Nachkriegszeit hätten die Selbstorganisation des Einzelhandels zwangsläufig herbeigeführt. Heute sei er so weit, daß er eine öffentliche Macht werden könne, wenn jeder einzelne sich seiner Verantwortung bewußt sei, um der Regierung und der Öffentlichkeit zu zeigen, was der deutsche Einzelhandel für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens bedeute.

Interessante Ausführungen machte der Redner über das, was in der Referent ein lehrreiches Bild des tiefsten Gegenfases, in dem sich der deutsche Einzelhandel zu demjenigen der neuen Welt befindet. Der amerikanische Handel kennt nicht die komplizierte Gesetzmäßigkeit, die der deutsche Staat zur Regelung unseres Handels geschaffen hat, nicht einmal in so wichtigen Fragen wie in derjenigen des unantastbaren Wettbewerbes. Es gäbe drüben eine Handelsüberwachungskommission, aber ohne Strafgewalt, die nur erzieherisch zu wirken habe. Charakteristisch sei ferner die Tatsache, daß der amerikanische Einzelhandel nicht wie der deutsche verfallen habe, daß das Bedürfnis des Publikums die Hauptsache bleibe. In Amerika gäbe es kein Lehrlingswesen, jeder werde sofort als junger Arbeiter eingestellt und bezahlt nach dem Grundsatz: Wer nicht einschlägt, geht. Es gäbe kein Rindquatschwesen, alles spiele sich ohne Reglementierung in der schönsten Ordnung ab.

Interessante Ausführungen machte der Redner über das amerikanische Kleingewerbe. Der Kaufmann drüben sähe übrigens im Konkurrenzverhältnis zu den Kollegen, der deutsche

den Brotwegnehmer. Er sucht ihn nicht durch Finissen, sondern durch Tüchtigkeit zu überbieten. Der Einzelhandel erzieht sich gegenseitig zu den Prinzipien, die bei uns durch Gesetze erzwingen werden müssen. So ist es mit der Sonntagsruhe, mit dem Lebenslauf, mit der Sauerkeit usw. — alles wird erreicht durch aktives Halten des kaufmännischen Ehrenwortes, das man sich gegenseitig gegeben hat. Redner weist zu Schluß auf die Notwendigkeit hin, daß der deutsche Handel vom amerikanischen noch so gut wie alles lernen müsse, vor allem aber Pünktlichkeit, Reliabilität, Einigkeit. Ausgehen im liebevollen Nachdenken über den Sinn der Einzelhandelsinteressen. Der Redner ermahnte reichen Beifall die Versammlung betunderte debattelos Abereinmigung mit den gehörten Darlegungen.

Gegründet 1889. Fernsprecher 128.

Albin Rohner, Aue i. Erzgeb.

Holz-, Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung.

Hausbrandkohlen und Brikett
in kleinen und großen Fuhren
frei fürs Haus.

Sicherung von Handwerkerforderungen.

Unter der Schwierigkeit, die Forderungen einzutreiben, leiden außer den tüchtigen, kaufmännisch denkenden Geschäftsführern auch gerade die Handwerker. Die Hauptursache dieses Kreditrisikos liegt darin, daß der von der Reklamationsfrist und Mängelfrist handelnde § 377 des Handelsgesetzbuches nicht auch dem Handwerker zu Gebote steht, dessen Geschäftshandlungen meist verwirklicht sind und der auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches seine Lieferungen macht. Dieser Paragraph, der auf den Kaufmann eine so erhebliche Wirkung übt, schreibt ausdrücklich vor, daß der Empfänger einer Ware dieselbe unverzüglich nach der Ablieferung, soweit dies nach ordnungsmäßigem Geschäftsgang tunlich ist, prüfen und von etwa vorhandenen Mängeln dem Verkäufer unverzüglich Anzeige machen muß. Bei Streitigkeiten hat somit der Kaufmann alle juristischen Handhaben zur Führung einer Klage. Dem Handwerker dagegen ist die Prozeßführung fast unmöglich gemacht. Denn keine Rechtsprechung zwingt den Empfänger der Rechnung, diese sofort zu prüfen und etwaige Mängel unverzüglich zu beanstanden. In Klagesachen wird in der Regel alles, was auf der Rechnung steht, vom Angeklagten bestritten, und der Handwerker muß, oftmals jedes Jahre nach erfolgter Ablieferung, die Nichtigkeit jedes einzelnen Postens durch Zeugen nachweisen. Auch die auf die Rechnung gedruckte Reklamationsfrist hat keine rechtliche Geltung. Diese Urteile lassen eine Abänderung des für Handwerker in Betracht kommenden § 640 des Bürgerlichen Gesetzbuches, etwa in folgender Form wünschenswert erscheinen: „Der Besteller verpflichtet sich, das vertragsmäßig hergestellte Werk abzunehmen und eine in Geld abzumachende Vergütung als vertragmäßige Vergütung anzuerkennen, sofern nicht nach der Beschaffenheit des Werkes die Abnahme ausgeschlossen ist. Nimmt der Besteller ein mangelhaftes Werk ab, so stehen ihm die in den §§ 632—634 bezeichneten Rechte nur zu, wenn er sich seine Rechte wegen des Mangels bei der Abnahme vorbehalten hat.“ Zur Herbeiführung der Abnahme wäre sodann eine bestimmte Frist zu offerieren mit der Erklärung, daß nach deren Ablauf Abnahme und Vergütung stillschweigend als anerkannt zu betrachten sind. Und ein besonderer Absatz müßte dann noch folgende Zusatzbestimmungen treffen: „Der Unternehmer trägt die Gefahr bis zur Abnahme des Werkes. Kommt der Besteller mit der Abnahme in Verzug, so geht die Gefahr auf ihn über. Für einen zufälligen Untergang oder Verschlechterung des Materials ist der Unternehmer nicht verantwortlich, wenn er dem Besteller das Material übergeben hat.“ Diese Abänderungen des Werkvertrages würden eine weitgehende Bedeutung haben und gewissermaßen über § 117 des Handelsgesetzbuches hinausgehen; gefügt auf ein solches Gesetz, könnte jede Handwerkerrechnung einen rechtlich wirksamen Vermerk bezüglich der Reklamationsfrist tragen. Alle Sächsen und nachträglichen Mängelrügen und somit 90 v. H. aller Handwerkerprozesse würden sodann in Wegfall kommen. Ehe diese gesetzlichen Maßnahmen erreicht sind, müssen sich die Handwerker mit der Selbsthilfe begnügen, einem vorläufigen Aus Hilfsmittel. Die Selbsthilfe kann aber nur dann ein wirksames Mittel resp. Genüßmittelrecht werden, wenn diese von der Gesamtheit ausgeht.

Kundenwerbung durch die Zeitungsanzeige.

Man darf behaupten, daß die Amerikaner die Kunst der Kundenwerbung durch die Presse bis zur höchsten Vollendung gebracht haben. Sie wissen ganz genau, daß große fetter Buchstaben, Schlagworte, oder gar Lieberwerbungen keineswegs die Grundbedingungen sind, um die Aufmerksamkeit von Dauer zu erregen. Sie wissen aus Erfahrung, daß derjenige, der andeutet, oftmals einen viel größeren Eindruck machen kann, als der, welcher alles oder gar mehr sagt als er halten kann. Man hat drüben eingesehen, daß der Erfolg ungleich größer ist, wenn die Phantasie der Kunden angeregt wird. Es ist einleuchtend, daß z. B. die Anteilnahme für eine bestimmte Sorte Dachpappe viel leichter zu erregen ist durch ein Bild, auf dem ein Mann seinen Sohn auf die Schulter genommen hat und auf das neue Fabrikdach zeigt, sagt: „Peter, wenn du einmal im Jahre 1944 Direktor der Gesellschaft sein wirst, dann vergiß nicht, die Dachpappe zu erneuern“, als wenn einfach in die Welt hinausgeschrieen wird, daß diese Dachpappe die beste und billigste sei. Dies ist einfach angewandte psychologische Erkenntnis, und darin sind die Amerikaner unübertroffene Meister. Sie stellen die Kunst, die Geschichte und die Wissenschaft in den Dienst der Kundenwerbung. Sie wenden sich an den vorwärtstrebenden Geist, an den Stolz, an den Ehrgeiz und den Wissensdurst, ja sogar an den Mühsüßigkeit und an die Eitelkeit. Sie verwenden Logik, Gefühl, Phantasie, Humor und Pathos, vergessen aber nie die Hauptsache — die Ware soll verkauft werden.

Einer Anzeige soll Grazie eigentümlich sein, sie muß leicht und schnell lesen können, und eine harmonische Einwirkung sowie ein künstlerisches Bild sollen die Aufmerksamkeit auf sie lenken. Die Abbildung und die Ware müssen einander unbedingt entsprechen. Allerdings darf sich der Leser auch nicht so sehr in das Bild verliehen können, daß er den empfohlenen Artikel daneben überliest.

Eine gute Anzeige soll aufklären, lehren und bilden sein. Ihr Schöpfer muß daher in Politik und Volkswirtschaft in Literatur und Kunst zu Hause sein, er darf nicht veräußern die Tagesereignisse und alle wissenschaftlichen Fragen und Erkenntnisse, die auch außerhalb der Geschäftswelt im größeren Maße Interesse zu finden beginnen, zu verfolgen. Die Geschäftsbildung und die Statistik dürfen ihm auch nicht fremd sein. Einem Fabrikanten oder Geschäftsmann genügt es selten, die beste Form und den anspruchsvollen Ansbruch für die Empfehlung seiner Waren zu treffen. Sein Standpunkt ist einseitig und seine Blickweite vielfach beschränkt und außerdem betrachtet er die Ware mit den Augen des Verkäufers. Der geübte Anzeigengestalter wird sich auf den Standpunkt des Kunden einstellen und so wie Napoleon die Pläne seiner Feinde erriet, um sie dann zu durchkreuzen, so wird er versuchen, den Geschick und den Wünschen des Publikums zuvor und entgegenzukommen.

Über die Bedeutung der Anzeige für das Geschäftsleben und ihren Nutzen für die Gesamtheit besteht kein Zweifel mehr. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß verständiges und gutes Anzielen letzten Endes die Ware verbilligt und bessert. Ja, es gibt Leute, die soweit gehen, zu behaupten, daß der Anzeige eine der stärksten erzieherischen Kräfte der Neuzeit inneohnt, daß sie zur Hebung der Gesundheit und Reinlichkeit mehr beigetragen habe als alle Redner und Vortragshalter zusammengekommen, daß ferner kein Reformator der Gesellschaft soviel zur Befreiung der Menschheit von Mühs und Beschwerden beigetragen habe und daß sie endlich den musikalischen Geschmacks mehr gehoben habe, als sämtliche Operntournees und Volkstanzerte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Einreichung der Goldbilanzen und Inventare für Steuerzwecke

teilt das Reichsfinanzministerium folgendes mit: „Mit dem 30. September 1924 ist für die Mehrheit der Steuerpflichtigen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, die Frist zur Einreichung der handelsrechtlichen Goldbilanz oder einer unter bestimmten Voraussetzungen an deren Stelle tretenden Vermögensaufstellung nach Art und Menge (Inventar) beim Finanzamt abgelaufen. Nur Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit brauchen, sofern ihr Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, die bezeichneten Unterlagen erst bis zum 30. November 1924 dem Finanzamt vorzulegen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bilanz-aufstellung und die Unklarheit, die in den beteiligten Kreisen über die geltenden Einreichungsfristen vielfach bestanden hat, sind die Finanzämter durch einen Erlaß des Reichsministers der Finanzen angewiesen worden, von Verhängung von Ordnungsstrafen wegen Nichterhaltung der Frist sowie von der Erzwingung der Einreichung durch Auserlegung von Geldstrafen zunächst abzusehen. Es empfiehlt sich jedoch für jeden Steuer-

ADCA Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bahnstraße 5—7 **Zweigstelle Aue** Fernspr. 650, 651, 730—32

Hauptanstalt: Leipzig

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.



DÜRKOPP
NÄHMASCHINEN
BESTES DEUTSCHES FABRIKAT

Vertreter:

Willy Kehrer, Aue,
Bahnhofstr. 18. Fernspr. 260.

Sie decken Ihren
Schuhwaren-Bedarf
am vorteilhaftesten im Schuhhaus
Korbinsky
Reichsstrasse 12.



Haar-Ausfall
Krankheiten

behandelt erfolgreich mit
Höhen-Sonne

Haarpflegehaus **Schubert, Aue i. Erzgeb.**
Ruf 226. Ernst Papststr. 4. Ruf 226.

Puppen-Klinik

Puppen-Reparaturen
werden schnell und
sauber ausgeführt.



Stets Lager
aller dazugehörigen
Ersatzteile.

Walter Wappler Spezialhaus für
Haar und Puppen **Aue i. Erzgeb.**
Ernst-Papst-Straße 2. — Fernruf 620.

Ernst Gruner

Aue i. Erzgeb.

Spedition — Lagerung — Möbeltransport
Futtermittel- u. Raufutter-
Großhandlung.

Fernsprecher: Amt Aue Nr. 5.

Leder

Alfred Kutschera
Lederhandlung
AUE i. Erzgeb.
Schuhmacher-
Bedarfsartikel.

Christian Voigt

am Markt **AUE** Fernruf 220

Spezialität: Röst-Kaffee
sowie sämtliche Backartikel.

Zigarren- und Tabak-Lager.
Kognak — Rum — Liköre.

Inserate

in der
Ergeb. Rundschau
von unübertrefflicher
Wirkung.
Verlang. Sie Kostenanschlag.

Wagen-Planen

Pferdedecken - Geschirrfett - Wagenfett
Hermann Wendler, Aue, Erzgeb.
Telefon 36 u. 60 Wettinerstraße 38

Moderne Haararbeiten

werden fachgemäß und preiswert angefertigt
und repariert.

Zöpfe auch von mitgegebenem Frauenhaar.
Ehrhard Meyer, Wettinerstraße
(Wettiner Hof).

Lederlohlen!

Gummilohlen!

Meine Besohlenanstalt

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Vübte, Wettinerstr. 26.

Verkaufe auch Gummipfatten und -Absätze
zu herabgesetzten Preisen.

Ohne Naht!

Ohne Nägel!

Farben, Lacke, Tapeten

— Linoleum —

Paul Baumann

Wettinerstr. 50 **AUE** Wettinerstr. 50

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11.

pflichtigen, der bis zum 30. September 1924 seine Goldbilanz oder ein Inventar dem Finanzamt noch nicht eingereicht hat, obwohl er hierzu verpflichtet war, beim Finanzamt einen Antrag auf Verlängerung der Einreichungsfrist zu stellen. Die Finanzämter sind ermächtigt derartigen Anträgen stattzugeben; in der Regel wird das Finanzamt Fristverlängerung bis spätestens 30. November d. J. gewähren, in besonders begründeten Ausnahmefällen ist auch eine Erstreckung der Frist bis zum 31. Dezember d. J. möglich. Die Notwendigkeit, Anträge auf Verlängerung der Frist beim Finanzamt einzureichen, belastet sowohl die Finanzämter wie die Einkreiser mit einer unproduktiven und unnötigen Arbeit. Da nun einmal die Verlängerung der Finanzeinreichung nicht zu vermeiden war, und da den Antragstellern „in der Regel“ Fristverlängerung bis zum 30. November d. J. gewährt werden soll, ist nicht einzusehen, warum man nicht die Verlängerung generell, d. h. ohne die Notwendigkeit besonderer Anträge, zugelassen hat.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung.

Entgegen den Hoffnungen weiter Kreise ist die erwartete Belebung der Wirtschaft nach der Annahme des Sachverständigengutachtens ausgeblieben. Wenn auch in einzelnen Geschäftszweigen eine erfreuliche Besserung eingetreten ist, so ist im ganzen genommen die Arbeitslosigkeit doch eher im Steigen als im Fallen begriffen. Selbst Arbeitnehmer z. B. Angestellte in gehobeneren Stellungen, die niemals an die Möglichkeit einer Arbeitslosigkeit gedacht hätten, sitzen heute teilweise arbeitslos auf der Straße. Es ist selbstverständlich, daß jede Erwerbslosenfürsorge in Form der Arbeitslosenunterstützung usw. nur ein Notbehelf sein kann. Wirksame und wahrhaft soziale Erwerbslosenfürsorge ist allein die Vermittlung neuer Stellen für die arbeitslos Gewordenen. Damit gewinnt die Stellenvermittlung erhöhte Bedeutung. Trotzdem wir in Deutschland schon sehr viel auf diesem Gebiete getan und z. B. das ganze Reich mit einem engmaschigen Netz öffentlicher Arbeitsnachweise überzogen haben, läßt die Stellenvermittlung doch noch manches zu wünschen übrig. Der größte Mangel unserer Arbeitsnachweise ist der, daß die dort beschäftigten Beamten meist wenig Sachkenntnis besitzen. Man hat bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen die Bestimmung getroffen, daß für die Befehung von Stellen auf dem Arbeitsnachweis selbst, sowie für die Zusammenfassung der Verwaltungsräte Vorschlagslisten der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervereinigungen eingeholt werden müssen. Man wollte also Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen möglichst paritätisch an dem öffentlichen Arbeitsnachweises beteiligen. Darüber vergaß man aber, daß die Sachkenntnis und die Berufsschulung der Beamten der Arbeitsnachweise das erste Erfordernis für eine gut funktionierende Stellenvermittlung sein muß.

Wenn heute auf Seiten der Unternehmer zu den Arbeitsnachweisen so wenig Vertrauen besteht, so ist das

in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Beamten der Stellenvermittlung aus Mangel an Sachkenntnis nicht die richtigen Leute für den offenstehenden Posten zu schicken vermögen. Ein Unternehmer, der hier mehrfach schlechte Erfahrungen gemacht hat, wird dann ganz naturgemäß bestrebt sein, die Stellen unter der Hand zu besetzen. Damit aber ist für alle, die über keine Beziehungen verfügen, die Erlangung einer neuen Stelle noch schwerer geworden. Ein betrübliches Zeichen macht sich heute sehr stark bemerkbar. Gerade die älteren und verheirateten Arbeitslosen — seien sie Arbeiter oder Angestellte — erhalten am schwersten Stellung. Also diejenigen, die selbst die größten familiären und damit sozialen Verpflichtungen haben, werden nur mit vieler Mühe eine neue Position finden können. Jüngere, ja jugendliche Arbeitskräfte sind eben billiger, so daß die Unternehmungen in ihrer Geldknappheit gar zu oft zu dem Mittel greifen, auch verantwortungsvolle Posten mit jungen Leuten zu besetzen. Hier muß vom deutschen Unternehmertum gefordert werden, daß es den sozialen Geist über den kalten Geschäftssinn stellt!

Bewertung der Maschinen zur Vermögenssteuer.

Nach den bestehenden Vorschriften ist an sich für jede Maschine, die zum Anlagenskapital gehört, der Wert festzustellen, den sie in neuem, ungebrauchtem Zustande Ende 1913 gehabt hätte, und von diesem Wert ist dann die Abnutzung für die Zeit der tatsächlichen Benutzung der Maschine bis zum 31. Dezember 1923 abzuschreiben. Da dieses Verfahren, namentlich bei größeren Betrieben, eine erhebliche Arbeitsbelastung mit sich bringt, hat der Reichsfinanzminister durch Erlaß vom 23. September 1924 (III C 3, 4300) ein Kaufhalbwertungsverfahren zugelassen, in der Erwägung, daß die Summe der um den Wert der Abnutzung verminderten Zugänge auf dem Maschinenkonto eines Unternehmens während der letzten der durchschnittlichen Lebensdauer der Maschinen entsprechenden Zahl von Jahren im Regelfall etwa dem Wert des Maschinenbestandes am Stichtage entsprechen wird. Es ist daher zunächst die durchschnittliche Lebens-

dauer der in einem Betriebe verwendeten Maschinen festzustellen. Aus der festgestellten durchschnittlichen Lebensdauer ist die jährliche Abnutzungsquote zu berechnen. Hierauf ist der Wert des jährlichen Zugangs auf dem Maschinenkonto für das Jahr 1922 und die zurückliegenden Jahre um den Betrag der Abnutzung zu kürzen. Alsdann sind die um die Abnutzung verminderten jährlichen Maschinenzugänge zusammenzurechnen. Die sich hierdurch ergebende Summe ist der Betrag, mit dem der Bestand des Unternehmens an Maschinen, die zum Anlagenskapital gehören, für die Vermögenssteuer 1924 bewertet werden kann.

Beispiel: Die durchschnittliche Lebensdauer der in einem Betriebe verwendeten Maschinen betrage 20 Jahre; dann beträgt die jährliche Abnutzungsquote 5 v. H. In diesem Falle sind für die Abnutzung von dem Zugang an Maschinen.

im Jahre 1922	5 v. H.
im Jahre 1921	10 v. H.
im Jahre 1920	15 v. H.

usw. abzuziehen.

Der um den Betrag der Abnutzung verminderte jährliche Zugang auf dem Maschinenkonto für die letzten 20 Jahre (durchschnittliche Lebensdauer der Maschinen) ist zusammenzurechnen. Mit der sich hierdurch ergebenden Summe kann der Bestand des Unternehmens an Maschinen bewertet werden.

Ausgabe von Sichtvermerksnoten in Deutsch-Oesterreich durch die Handelskammer Plauen.

Nach einem mit der österreichischen Gesandtschaft in Berlin getroffenen Abkommen ist der Handelskammer Plauen das Recht zur Ausgabe von Sichtvermerksnoten an die Inhaber, Beauftragten und kaufmännischen Angestellten der zu ihr betriebspflichtigen Firmen zwecks Vereinfachung des Reiseverkehrs mit Deutsch-Oesterreich erteilt worden. Diese Firmen wollen sich deshalb künftig wegen Erteilung von Sichtvermerksnoten für Deutsch-Oesterreich unter Vorlegung der Pässe unmittelbar an die Kammer wenden.

Oberfennachrichten.

Berliner Börse vom 17. Oktober. Die innerpolitischen Sorgen der Börse dauern an und halten die meisten Märkte weiter in Geschäftslosigkeit. Heute hat sich sogar der Markt der Spezialpapiere stark verengert. Nur der Anleihemarkt scheint sich von etwaigen Neuwahlen etwas zu versprechen, weil man nicht mit Unrecht annimmt, daß die meisten Parteien mit der Aufwertungsparole auf den Wählerfang ausziehen werden. Dieses Argument ist ebenfalls mit Recht durchschlagender als die Tatsache, daß heute der Aufwertungsanschluß seine Beratungen fortsetzt. Die Anleihebetriebe waren von Anfang an befestigt. Erst im späteren Verlauf bröckelte auch sie etwas ab. Bis zum Schluß des amtlichen Verkehrs kam die Umsatztätigkeit allenthalben fast völlig zum Stillstand, auch bei den Spezialwerten. Geld ist zu unveränderten Sätzen leicht. Ueber den Verkehr an den einzelnen Märkten sind im allgemeinen Besonderheiten nicht zu berichten.

Schuhwarenhaus Curt Richter, Aue

empfiehlt seine Spezialitäten in
Marke Salamander, sowie Zi-Druck
Schuhwaren.

Reparaturen sowie Maßarbeiten
werden in eigener Werkstatt sauber
angeführt.

Wer schnell eine gute Suppe kochen will,

nimmt **Maggi's Suppen-Würfel** (zu 12 Pfg. für 2 Zeller) und kocht diese nur noch kurze Zeit nach Vorschrift lediglich mit Wasser. — Alles sonst Erforderliche ist in den Würfeln enthalten. — 25 Sorten wie Grünkern, Röntgen, Eier-Sternchen, Reis mit Tomaten, Erbs, Tapioka echt, Rumford, Witz, Reis usw. Kennzeichen: der Name **Maggi** und die **gelb-rote** Packung.



„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

General von Seeckt an die Reichswehr.

Seeckt fordert politische Neutralität und Disziplin bei der Reichswehr gegen jedermann.

Berlin, 16. Oktober. General v. Seeckt hat, wie das **WTW** erfährt, einen Erlaß an die Reichswehr gerichtet, in dem es heißt: Es ist für mich eine große Freude und Genugung gewesen, bei meinen Besichtigungsreisen und besonders in Hannover das ausgezeichnete Verhältnis feststellen zu können, das sich zwischen der Reichswehr und der Bevölkerung angebahnt hat. Die Reichswehr erfreut sich heute in allen Schichten der Bevölkerung einer Verehrung, die uns mit Stolz erfüllen kann, die uns aber auch erste Pflichten auferlegt.

Zwei Dinge sind für das Verhältnis zur Bevölkerung von grundlegender Bedeutung, unbedingte Neutralität allen politischen Strömungen gegenüber, soweit sie nicht den gewalttätigen Umsturz betreffen, und Disziplin gegen jedermann. Es soll und darf nicht vorkommen, daß sich Bevölkerungskreise wegen ihrer politischen Einstellung von der Reichswehr benachteiligt glauben. Jeder Deutsche, gleichgültig welcher Parteizugehörigkeit, soweit er nur im guten Sinne des Wortes national empfunden, hat Anspruch auf gleiche Behandlung durch die Reichswehr. Wir haben keine laute Propaganda für uns nötig. Die beste Propaganda liegt in ernster Pflichterfüllung und stiller, aufopfernder Arbeit im Dienst der Allgemeinheit und des Vaterlandes.

Phantasien eines englischen Generals.

London, 16. Okt. General Morgan, das frühere Mitglied der Militärkontrollkommission in Berlin, veröffentlicht heute in der „Quarterly Review“ einen Artikel über die deutsche Abrüstung. Wenn man ihn jetzt frage, so führt der General hierin aus, für wie lang er den europäischen Frieden für gesichert halte, wenn die Militärkontrolle beseitigt ist und die Besatzungsheere in großem Umfang vermindert worden seien, dann antwortete er hierauf: „Für ein Jahr. Wenn so paradox es klinge, so sei Deutschland in mancher Beziehung heute industriell besser für große Kriegsvorbereitungen als im Jahre 1914 vorbereitet. Denn infolge der Inflation hätten die großen Industrien ihre Anlagen in einem ungeheuren Umfange verbessert und erweitert, während die Herstellung der Kriegsbetriebe nur ganz gering sei, vielleicht fünf Prozent. Schon 18 Monate nach dem Kriege habe Deutschland wieder über 500 000 Soldaten, die für jeden Kriegsdienst brauchbar seien. Was die letzten Monate betreffe, so habe er einen vom 19. April 1924 datierten Bericht des Präsidenten des Unterausschusses vorliegen, den die Behörden hoffentlich früher oder später veröffentlichen würden. Er werde manchem die Augen öffnen, der jetzt mit Blindheit geschlagen sei. In der Zwischenzeit aber wolle er nur das eine sagen: Nach vorsichtiger Schätzung habe General v. Seeckt augenblicklich mindestens 500 000 Mann neu ausgebildeter Mannschaften zu seiner Verfügung. Mannschaften, die seit dem Jahre 1921 ausgebildet worden seien, wobei er gar nicht von den früheren Ausbildungen sprechen wolle. Wenn diese Angaben, so schließt der General, von irgendeiner verantwortlichen Persönlichkeit bestritten würden, so würde er seine Bahnen vorlegen.“

Aus Stadt und Land.

Aue, 18. Oktober.

Modenschau in Rath's Kaffeehaus. Am Freitag nachmittag führten in dem vornehmen Rahmen des neu vorgerichteten Rath'schen Kaffeehauses das Modenschau Max Rosenthal und das Kaffeehaus „Zum Löwen“ ihre neuesten Modenschöpfungen vor. „Die Frau im Laufe des Tages“ hätte man die Schöne bezeichnen können, denn es wurden zunächst Schlafanzüge und Morgenröcke, dann Blusen und Strickkleider, Nachmittagskleider und schließlich Gesellschaftskleider, Abendtoiletten und Pelze gezeigt. In dieser Reihenfolge war der Aufmarsch der hübschen Mannequins eine allmähliche Steigerung zu dem Kostbarsten und originellsten, was die Mode bietet. Ein reicher Damenstolz hatte sich zu der Modenschau eingestellt, der an sich schon eine Modenschau darstellte. Bei den harmonisch auf die Modenschau abgestimmten Weisen der Hauskapelle ließ man die Mannequins in ihren mannigfaltigen Modenschöpfungen

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

(2. Fortsetzung.)

Sie lachte und sah ihn mit einem ihrer schwimmenden, süßen Blicke an.

„O ich fürchte mich entsetzt vor Ihnen!“

Er rutschte näher und lagerte sich zu ihren Füßen.

„Das ist wie ein Märchen“, sagte er leise.

„Wegen Sie immer hier im Feld?“ fragte sie nachdenklich.

„Ja, immer. Das Feld ist mein Königreich.“

„Und nun sing er an zu erzählen.“

Von der Jägerswelt des Feldes. Von den langen Sommertagen und den hellen, kurzen Sommernächten, die er hier im Felde verbringt. Von der Frage, wenn der Tau noch an den Gräsern hing und die Hasen im Lager schliefen, von den brennenden Mittagshunden und den schönen Abenden, wo der große, rote Mond wie eine Zauberkugel im Luftraum des Horizonts hing, wo es in dunkler Ferne witterte und das Getöse der heimlichen Schlacht und wild wie ein Angstrom aus dem Herzen des Feldes heraufstiege. Und er erzählte, was das Feld sprach, was für große Lebens- und Weltgeheimnisse es ihm offenbarte.

„Ich entsetze hier, daß die Seele des Feldes eins ist mit meiner Seele, mit der ganzen Volksseele“, sagte er träumerisch.

Das junge Mädchen hatte die Hände zucken lassen über ihren Blumen und lauschte ihm ganz verblüfft.

„O bitte, erzählen Sie weiter, ich könnte immerfort zuhören. Sie sind gewiß ein Künstler.“

„Künstler sind wir alle, wenn wir die Natur verstehen“, erwiderte er und seine Augen hingen traum-

an sich vorüberzählen, bewunderte, plauderte und — kalt-herzte wohl auch die Möglichkeit der Anschaffung eines der vor-geführten Kleidungsstücke.

Am stärksten vertreten waren Nachmittagskleider, darunter recht hübsche und reizende marineblaue Rippskleider mit weichen Aussparungen, ebensolche in Rips braun, taupe, mode, schwarz, Gabardine; Georgette, Marocain, Alpaca, Crepe de Chine, Puffkleider, Taffet gestreift, darunter viele herrliche Schöpfungen mit reichen Seiden- und Perlstickereien, Goldblat- und Polypstättchenbesatz, durchwegs sehr chic und vornehm. Wie die Nachmittagskleider bringt auch die Abendtoilette trotz der glatten Linie, die meist gewahrt wird, eine Fülle neuer Dessins in bunten Stickereien, in Federstich, in der harmonischen Verwendung verschiedenfarbiger Perlen, und in raffiniertester Verarbeitung der Stoffe, durch die ganz neue Wirkungen erzielt werden. Besonders Beifall fanden ein Abendkleid Crepe Georgette mit Straußfederbesatz, ein Nachmittagskleid aus schwarzer Kunstseide mit Tuchapplikation und diverse aparte schwarze Abendtoiletten. Auch die hochmodernen Stilkleider fanden viel Beifall und Liebhaberinnen, ferner die hiden Casques (Blusen) in Marocain, Georgette, Crepe de Chine, Crepe de Chine, Effektiv wirkte ein Sportkostüm schwarz-weiß (Wiener Strickmodell) usw. Im übrigen muß die Darne, die auf Vollständigkeit ihrer Garderobe Wert legt, die passende Winterhülle für die Straße haben und was da an Pelzen vorgeführt wurde, waren Prachtstücke aus Kürschnerhand, so in der Preislage von 400—15 000 Mark, Kostbarkeiten, die zu den Sternen gehören, die nur wenige erreichen. Der kleine Hut, von dem gleichfalls eine Musterauswahl gezeigt wurde, ist vielfach mit Reiterkompositionen geschmückt und fand viel Bewunderer. Im Allgemeinen fanden die neuen Modenschöpfungen jedenfalls den Beifall der Damen und an der Herrenwelt wird es nun liegen, die gestern Abend geweckten Wünsche zu defrizieren. Heute Sonnabend abend 7 Uhr findet die Modenschau ihre Wiederholung.

Kreisfieberkämpfung in Verbau. Vergangenen Sonntag fand in Verbau unter reger Beteiligung der Kreisfieberkämpfer des Kreises Pulda statt. Der Kreisvorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Seyler-Wildensfeld sprach über die Aufgaben der Stedlergesellschaft. Diese sei weder eine Genossenschaft, noch ein eingetragener Verein, sie müsse sich, da sie bewirkt einen neuen Weg der Fortentwicklung unserer Kultur beschreite, auch eine neue Rechtsform erkämpfen. Das zu erwartende Grundbesitzgesetz in Sachsen, der Kapiteiler aller Siedlungs- und Wiederaufbauarbeit, stelle die Bodenreformer vor die erste Aufgabe, in alle Kreise Klärung über die Bedeutung des Gesetzes zu tragen. Die öffentliche Versammlung des Nachmittags vereinigte ebenfalls eine stattliche Zuhörerschaft. Dr. Seyler hielt einen anstattlichen Redebeitrag, vollstän- dig sich fesselnden Vortrag über „Die Bedeutung der Heimstätte für die gegenwärtigen Aufgaben des deutschen Volkes“. Er sieht in der Heimstätte den Weg zum Familienglück, sozialen Frieden und zur Höherentwicklung der Kultur. Die Wirtschaftskrisis sei hingegen Schuld an dem Ueberhandnehmen der Volksleiden, außerdem halte sie den Deutschen in der Hörsigkeit. Der Redner konnte insofern einen Erfolg für sich buchen, als ein ausfällig anwesender Herr aus Leipzig ihm 17 Hektar erstklassiges Bauland in der Nähe der Großstadt zu einem ganz geringen Preise anbot.

Zur Aufwertung von Sparguthaben. Die leghin bekanntgegebene Ausführungsbestimmung zur dritten Steuer- und Verordnungsgebung regelt die Aufwertungsbestimmungen für die Lebensversicherungs-gesellschaften, für die bekanntlich ein Treuhänder ernannt werden soll, der das Vermögen der Versicherungs-gesellschaften feststellen und einen Verteilungsplan aufstellen soll. In zahlreichen Presseartikeln der letzten Tage ist schon darauf hingewiesen, daß die Versicherten sich vor übertriebener Hoffnungen wegen des Schicksals ihrer alten Versicherungen hüten sollen. Um so größere Beachtung verdient das Anrecht der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen, die sich allen bei ihr Versicherten gegenüber bereit erklärt, Aufwertung auf den vollen Goldwert vorzunehmen, oder bei neuen Abschüssen den vollen Goldwert der früheren in schlechter Währung eingezahlten Prämien auf die neuen Beträge anzurechnen. Laufende Versicherte der Anstalt haben von diesem Angebot schon Gebrauch gemacht. Die bekanntgegebenen Ausführungsbestimmungen zur dritten Steuer- und Verordnungsgebung werden zweifellos manchen veranlassen, sich auch noch diesen angebotenen Vorteil zu sichern. Zur Auskunft ist die gemeindliche städtische Spar- und Girokasse gern bereit.

Gerichtssaal.

Freisprechen von der Anklage der Postdirektion. wurde der 49jährige Badermeister Ernst Kr. in Goldau. Kr. hat einen Strafbefehl wegen Freisprechens erhalten, weil er im Februar d. J. Semmeln statt mit 8 für 9 Pf. verkauft hat. Der Angeklagte hat Einspruch erhoben und dem Gericht eine nach den Grundzügen der Badermeinung aufgestellte Berechnung vorgelegt, die den geforderten Preis gerechtfertigt erscheinen läßt. Er hatte im Februar noch teures Mehl, hat gern gekaufte Qualitätsware geliefert und Semmeln mit einem Teiggewicht von 185 Gramm herstellen lassen. In der Sache wurde Badermeister Keller als Sachverständiger vernommen. Es wurde festgestellt, daß die Semmeln auch bei genauem Abwiegen des Teiges im Gewicht nicht ganz gleich sind. Scharfgebundene sind leichter als weniger scharfgebundene. Durch das Plegen verlieren die Semmeln auch an Gewicht. Dem Angeklagten kann nicht widerlegt werden daß er seine Angefertigten angewiesen hat, den Teig in der oben angegebenen Weise abzuwiegen. Zwei von einem Beamten entnommene Semmeln, die ein Mindergewicht aufwiesen, sind erst am Abend gekauft worden, waren also schon etwas eingetrocknet. Einige am folgenden Tage zur Prüfung entnommene waren ein Rest vom Vortage und noch mehr eingetrocknet. Da es schwer ist, die Semmeln ganz gleichmäßig herzustellen, hat das Ministerium befohlen, daß wenigstens 10 Semmeln gleichzeitig gezogen werden sollen, um das Durchschnittsgewicht zu berechnen. Bei beiden Prüfungen ist nicht so verfahren worden. Bei Kr. kommt weder vorsätzliche noch fahrlässige Freisprechung in Frage.

Neues aus aller Welt.

Eine Storch-Engel. Im Dörfchen Friedersdorf strich ein Storchbater seinem Nest entgegen, um seinen Jungen zu bringen. Als der Storch auf der Nistflätte angekommen war, gewahrten die Bauerleute, auf deren Scheunengiebel Meister Langbein schon viele Sommer Väterfreuden erlebt hatte, daß der Storchvogel ein sonderbares Benehmen zur Schau trug. Plötzlich fiel der Storch hinterwärts vom Giebel herab, tat auf dem Erdboden noch einige Flügelschläge und verendete. Aus dem Schnabel des eingegangenen Vogels zogen die überraschten Landleute mehrere Frösche, einige starke Eidechsen und zwei Dackel. Der stärkere Frisch wog über ein halbes Pfund und gab noch Lebenszeichen von sich. An dem Necht ist Meister Aebbar offenbar erkrankt. Bekannt ist, daß Frau Storch eine gute und treu liebende Ehefrau ist. Sie nahm sich das plötzliche Ende des Mannchens so zu Herzen, daß sie zu seinem Nahrungsstücke mehr ausflog und nach Ablauf einer Woche verhungert war. Das gleiche Schicksal teilten die noch nicht flüggen Jungen.

Das betrunkene Schiff. Der norwegische Dampfer „Sagatind“ der einer Reedererei in Drammen gehört, ist in der Nähe der nordamerikanischen Küste von den Rollbehörden aufgegriffen worden. Auf ihm wurden 43 000 Kisten mit Spiritus gefunden, der nach Newport geschmuggelt werden sollte. Der Dampfer wurde vorläufig beschlagnahmt. Er war in einer suchtdären Verfassung. Die Besatzung war seit Wochen bestimmungslos betrunken und in total vernachlässigtem Zustand. Drei Mann hatten bei einer Kauferei die Unterleiber erschmettert erhalten. Den Kapitän fand man ebenfalls völlig betrunken in einem Hausen von Munition mit im Schlafe festgehaltenen Revolver.

Infant terribel. Prinz Ludwig Maria Sacharias von Orleans-Bourbon, Infant von Spanien, der bisher in Paris aufwuchs, ist von der Pariser Polizei ausgewiesen worden, weil er Pfad wandelte, die sich allzuweit von der Tugend entfernten. Der Ausweisungsbefehl ist vollstreckt und der Prinz mit Schuß über die Grenze befördert worden. Der Infant ist ein Enkel des Herzogs von Montpensier und der Tochter von Alfons dem Dreizehnten. Das Sprichwort, daß ein Unglück selten allein kommt, hat sich auch an ihn bewährt. Kurz nachdem er den Ausweisungsbefehl erhalten hatte, empfing er die Mitteilung, daß er der Eigenschaft eines Infanten von Spanien verlustig gegangen ist. Sein königlicher Vater hat den leistungsfähigen jungen Mann wissen lassen, daß er gezwungen sei, ihm diesen Titel und alle Vorteile, die sich an ihn knüpfen, zu entziehen.

verloren mit einem glücklichen Wackeln an ihren Jügen.

Sie wußte nicht recht, wie er das meinte und wiederholte: „Sie sind gewiß ein Maler?“

„Ich sehe, Allwissenheit gehört nicht zum Heerum“, sagte er lachend. „Ich glaube sicher, Sie wußten ganz genau, wie es um mich bestellt ist und was mir fehlte und wären nur deshalb zu mir in dieser zefegneten Mittagsgaststunde gekommen, um mir das Vorbild zu der Mittagsgöttin, der Titelträgerin meiner großen Oper zu bringen. Im Traume hatte ich sie schon als Kind gesehen, aber noch nie in Wirklichkeit und ebenso wie ohne diese Wochen im Kornfeld die Oper nie lebendig in mir geworden wäre, so auch nicht ohne lebenshaftige Erscheinung der Verkörperung ihres Barmherzigen.“

„Ah, also ein Musiker sind Sie? Und Sie komponieren Opern? Sie sind hier in der Nachbarschaft auf Besuch?“

„Müssen wir beide einander wissen, woher der Haß?“

„Ich nicht unser Zusammenreffen hier wie ein entzückendes Märchen, das mit der trivialen Außenwelt garnichts zu tun hat? Wenn eines Tages das große Donner, die „Mittagsgöttin“, durch die aufstrebende Welt braust, wenn mein Name mit den Wesen genannt wird und der ganz großen Kunst neue Wege weist, dann ist er wert, genaunt zu werden. Glauben Sie mir, holde Mittagsgöttin, auch ich bin vom Geschlecht der Äsen wie Sie.“

„Mein Märchen ist zwar nicht von dieser Welt, doch um so vergänglich. Und eines Tages werde ich es auf Erden verwirklichen. Und dann wird Gold und Ruhm und Vorherr sein und wer an mich glaubt, der soll meine Krone mit mir tragen und bei mir in meinem Reiche leben.“

„Kann ich Sie dann auch? Jedenfalls nicht hier, im Kornfeld.“ bemerkte sie lachend. „Aber ich muß heim nach Maßlow. Und wenn Sie mir den Weg nicht zeigen wollen, suche ich ihn mir allein!“

Sie erhob sich und schüttelte Gras und Sand aus ihren Kleidern. Auch er sprang empor.

„Ich gehe mit Ihnen, bis ich Sie auf den rechten Weg gebracht habe, doch unter einer Bedingung. Sie müssen morgen um diese Stunde wiederkommen! Als Pfand fordere ich das kleine, goldene Ketlein mit dem Anhänger, das Sie da halb verdeckt tragen.“

Das schöne Mädchen schien Spaß zu verstehen.

„Wenn Sie das Schloß öffnen können“, erwiderte sie lachend und zog die sehr dünne, aber lange Kette aus den Falten ihrer Bluse. Dabei sah sie ihn nedend und ein wenig köstlich heransfordernd an, indem sie ihm das Schloß wies.

„Doo —“ machte er, des Erfolges gewiß und nahe zu ihr tretend, fing er an, das Schloß zu prüfen und daran herumzubasteln. Es ging aber nicht so schnell, und wie er so dicht neben ihr stand, atmete er den ganzen Duft dieses jungen, blühenden Mädchens und des Haars, das gelb war wie die reifen Ähren. Das Knie ihm wie ein süßer Kuss in den Kopf und verlockte ihn, sobald er ganz ungeschickt wurde. Er zerrte vergeblich an Schloß und Kette.

„Sehen Sie, das ist nicht so leicht“, rief sie triumphierend und gab ihm einen ganz kleinen Alaps auf die unbeholfenen Finger. „Sie bekommen die Kette nicht.“

„Wenn es nicht so geht, muß es anders gehen“, rief er ganz toll und wild vor Ungeduld und Verzweiflung heraus, und er wollte ihr mit einer schnellen Bewegung die Kette über den Kopf streifen. Der große Schloßhut verhinderte es jedoch, er bekam einen Stoß tief zu Boden und die Kette blieb in ihrem Haar hängen. Sie schalt und er bebauerte, und wie sie die Kette loslösen wollte, lockerte sie das selbige Schloß des Haars und einige lange, wellige Strähnen fielen heraus, die im Sonnenlicht flimmerten. (Fortsetzung folgt.)

Weltbilder.

Der Selbstbinder.

Ein biederer Landwirt aus Westfalen hatte in der Lotterie einen „Selbstbinder“ gewonnen. Docherfreut, so zu einer prächtigen landwirtschaftlichen Bindemaschine zu kommen, trabte er alsbald mit drei seiner besten Pferde der Empfangsstelle in Münster zu und landete vor einem Herrengarderobergeschäft. Das konnte doch eigentlich nicht stimmen; aber Straße und Hausnummer waren richtig. Also mußte er dort auch den „Selbstbinder“ erhalten. Und er erhielt ihn. Und es haben dann drei Pferde den Schlips nach Vorholt hineingefahren, wo das biedere Bäuerlein mit großen Dallo begrüßt wurde.

Trauerzug durch die Luft.

Vor wenigen Tagen starb in Köln die Frau des Kommandanten der ersten englischen Rheinbrigade, Oberst Warwell-Scott. Der Oberst scheute die vielen Formalitäten, die mit einer Ueberführung der Leiche in die Heimat verbunden gewesen wären. Durch ein drahtloses Telegramm bestellte er von dem Flugplatz Großden einen Aeroplan, der noch an gleichen Tage die sterbliche Ueberreste seiner Gattin nach England brachte. Der Oberst selbst begleitete den Trauerzug durch die Luft.

Der automatische Bankier.

In deutschen Großbanken wird seit einiger Zeit ebenso wie in ausländischen Bankinstituten eine automatische Rechenmaschine benutzt, die ein ganzes Heer von Buchhaltern zu ersetzen imstande ist. Die Maschine erledigt nicht nur die gewöhnlichen Rechenarbeiten, wie Addition, Subtraktion usw., sondern verbucht gleichzeitig automatisch das Guthaben des einzelnen Kunden mit Kredit- und Debetsaldo, aufgelaufenen Zinsen usw. Nach kurzer Unterweisung ist jeder Lehrling in der Lage, die Maschine fehlerlos zu bedienen, sobald eine ungeschulte Kraft an der Maschine eine ganze Reihe von hochbe-

zahlen höheren Angestellten ersetzt. Der Vorteil ist außerdem der, daß Rechenfehler, wie sie dem zuverlässigsten Buchhalter unterlaufen können, bei dem automatischen Bankier ausgeschlossen sind. Jetzt haben die Amerikaner eine neue Maschine eingeführt, die außer den erwähnten Vorzügen noch einen weiteren Sicherheitsfaktor bietet. Diese neue Maschine blockiert sich selbst, sobald das Konto des betreffenden Kunden überzogen ist. Dadurch wird der bedienende Angestellte sofort auf den zu hohen Debetsaldo aufmerksam gemacht, sodaß ein Uebersehen unmöglich ist. Erst nach besonderer Neueinstellung der Maschine läßt sich dann der Stand des Kontos ablesen.

Wasser statt Benzin.

Der Professor an der Sorbonne, Charles Henry, ist nach langen Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, daß es möglich sein wird, Wasser als Betriebsstoff für Motoren zu verwenden. Der berühmte Chemiker erklärte einem Kreise von Fachgenossen, daß die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo man durch chemische Prozesse des Wassers Kräfte mobil machen könne, die imstande seien, jeden Motor zu treiben. Professor Henry glaubt durch eine Erhöhung des Wassers bis zu nur 200 Grad und durch Filtrierung durch ein besonderes Metall sein Ziel zu erreichen und beispielsweise Automobile mit Wasser, anstatt mit Benzin treiben zu können. Allerdings gibt er zu, daß noch lange Zeit vergehen werde, bevor seine Erfindung praktischen Wert erhalten könne. Aber früher oder später werde man soweit kommen, das Wasser als billigsten und bestwegen als einzigen Brennstoff zu benutzen.

Curnen, Sport und Spiel.

14. Erzgebirgsgau (D. T.) Im dem Berichte über die am 28. September in Aue stattgefundenen Fußballwettkämpfe ist ein Fehler vorgekommen. In Oberschlema spielte gegen D. v. 1847 Eisenhof mit 54 : 41. Halbzeit 24 : 24. Dadurch ändern sich die Punkte in Gruppe A der Reikerklasse. D. v. Oberschlema hat nunmehr 3 und D. v. 1847 Eisenhof 2 Punkte.

Kirchennachrichten.

Reichskirche, Aue, Dismardstraße 12.
Sonntag, vorm. 9 Uhr Erntedankfest; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule; abends 7 Uhr Familienabend; Pred. Meyer; Mittwoch, abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Katholische Kirche.
19. Oktober: früh 7 Uhr hl. Messe und lat. Segen in Aue. Vorm. 10 1/2 hl. Messe und Predigt in der Friedhofskapelle in Aue. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst und abends 7 Uhr Männerverein im Café Zimmermann, Schwarzenberger Straße. Werktags hl. Messe früh 7 Uhr.

Lehrer Obst's Haus-Tea-Kuren!

Ein Segen der Volksarznei.
Asthma, Blasen-, Bleichsucht, Blut u. Darmreinigung, Diarrhoe, Fieber, Frauen-, Hals-, Sämerhoden-, Herz-, Leber-, Lungen-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Rheuma-, Sicht-, Schwäch-, Wasser sucht, und viele Spezialtees, wie Angst-, Arterien-, Abmagerung-, Nichten-, Fallsucht-, Fellsucht-, Gallenleiden-, Harnaussatz-, Schlaf-, Krebs- und Geschwäre-, Pähmung-, Stottern-, Wehlauf-, Wärmern-, Zosterkrankheit und viele andere, best bewährt, selbst in anscheinend hoffnungslosen Fällen, worüber unzählige Dankesbriefe! — Man mache genaue Angaben. — Drucklos kostenlos. Rückporto.
1/2 Monatspaket M. 3.00, 1/2 Paket (100 Gr.) 1.50.
Hauptvertrieb für Preisaat Sachsen:
Stephanien-Apotheke, Dresden-N. 16, Pötenauerstr. 17.
Verlangen Sie die Tees in Oberer Aue!
Näheres durch den allein. Verfeiler: **A. Obst, Herrmannsdorf** bei Dresden.

Ein großer Irrtum

ist es, wenn Sie Persil nur als ein Mittel ansehen, das der Wäsche ein schönes blütenweißes Aussehen gibt und es daher lediglich als Zusatz verwenden — oder nur für ein zweites Kochen.

Persil

ist in allererster Linie Waschmittel. Seine außerordentlich schmutzlösenden Eigenschaften bewirken die Säuberung der Wäsche selbstständig durch ein maliges kurzes Kochen. Jede Hausfrau, die dies einmal richtig erkannt hat, ist des Lobes voll —

Persil bleibt Persil!

HOHE BELOHNUNG!

Ueber die gute, billige Lessing-POSA sind böswillige Gerüchte verbreitet worden, die so unsinnig und albern sind, dass sie wohl kein urteilsfähiger Cigarettenraucher glaubt. Vielmehr liegt auf der Hand, dass diese Gerüchte von interessierten Kreisen ausgestreut werden, denen der grosse Schlager Lessing-POSA ein Dorn im Auge ist, weil sie selbst nicht in der Lage sind, eine Cigarette von so tadelloser Qualität, so grossem Format zu einem Preise von 3 Pfennigen zu liefern.

Das ist in der Welt schon häufig vorgekommen, dass unfähige Neidhämmer den Erfolgreichen schlecht zu machen suchen. Wir vertrauen darauf, dass unsere zahlreichen Freunde solche hämischen Zuträger abwehren und sich den wahren, einzigartigen Genuss einer Lessing-POSA nicht verderben lassen.

Wir bitten aber unsere Freunde in Raucher- und Händlerkreisen uns den niederträchtigen Verleumder unserer aus reinen edlen Tabaken hergestellten Lessing-POSA so zu nennen, dass die schon mit Ermittlungen beauftragte Staatsanwaltschaft seiner habhaft werden kann.

Wer wahrheitsgetreue Angaben über den Verleumder macht, sodaß Bestrafung erfolgen kann bekommt eine Belohnung

Cigaretten-Raucher!

Nun erst recht — Lessing-Posa bleibt Trumpf!

Cigaretten-Fabrik Lessing & Co., Frankfurt a. M.
fabriziert seit 1898 edle Cigaretten aus nur reinen Tabaken.

Frauen! Ausschneiden!

Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben Sie sofort wie lange Sie klagen, helfe Ihnen sofort mit meinen ärztlich begutachteten hygienischen Mitteln.
Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen auch in den hartnäckigsten Fällen (organische Veränderung ausgeschlossen). Erfolge oft in 1—3 Tagen ohne Berufsstörung. Garantiert unschädlich.
Dankschreiben. Fr. L. P. schreibt: „Ueber Nacht kam der Erfolg.“ — Fr. E. Sch. aus S. schreibt: „Große Vorteile hatte ich von Ihnen, werde Sie weiter empfehlen.“ — Fr. R. aus L. schreibt: „Vor einigen Monaten leistete mir Ihre Sendung vorzügliche Dienste, bitte dieselbe noch einmal.“

W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 2/3 Bub.
Grolman-Straße 37.

Mein liebes, gutes Mütterlein.

Serziges Lied im Volkston v. Große. Ges. u. Klav. 1.20, Duett 1.50, Fantasie 1.50, Violine od. Mandol. 25 J., Biol. u. Klav. 1.20, Rith. 80 J., Laute 80 J., Männerchor, Sol. Orch. 1.50 Mt.
Auer Musikhaus, Aue i. Erzgeb.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Neueste und leistungsfähigste Blätterei des Erzgebirges
J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.

Jg. Kaufmann

mit Branchekenntnissen für sofort oder später in dauernde Stellung gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Ing. Ernst Lange, Aue.
Installationsgeschäft und Elektrotechnik.

Kropf

Blähals und biden Hals entfernt Capitta Eichenher Balsam. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überragend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettig und nicht färbt. In allen Apotheken. Etwa vorräthig: Apotheke Löhnitz.
Capittawerf, G. m. b. H., München SW 2.

Größere Mühle sucht Vertreter

Es wird ein Herr verlangt, der branchekundig und bei der Bäckerlandchaft eingeführt ist. Angebote unter „N. T. 4455“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lichtbäder

Wechselstrombäder :: Bierzellenbäder :: Handmassagen, Vibrationsmassagen :: elektrische Bestrahlung werden verabreicht
Fr. Kunib, Eisenbahnstraße 18.
— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —
Bei den Krankenkassen zugelassen!

Johannes Süp
Aue L. C., Markt
Große Auswahl in
Kinderwagen,
Kleppwagen,
Leiterwagen usw.
Korbwaren aller Art.
Billige Preise.

In amerikanisches Maschinenöl
heilig
Biet. 3 b. 50° C für Elektromotoren, Zentrifugen, Automaten, Stilmaschinen usw. kg 80 Pf. ab Bremen.
Vertreter: **Carl Meyer, Reunwieje i. Erzgeb.**

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
Blechdose (Inhalt 8 Plaster) 60 Pfg.
In Drogerien u. Apotheken.
In Aue: Central-Drogerie Curt Simon.
In Lösnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

Gebr. Jäffer
kauft ständig zu höchsten Preisen
Ernst Leikner, Aue,
Böttcherei und Schlosshandlung,
Wettinerstraße 80.
Kerner empfehle alle Sorten
Walzgefäße, stets am Lager

Transmissionen
Vollständige Antriebe
und alle Einzelteile.
Große Leistungs-
fähigkeit. — Meist
ab Lager lieferbar.
Hofmann & Sohn,
Maschinenfabrik,
Lösnitz-Dittersdorf.
Fernsprecher Amt Aue 740

Wir suchen:
Weißblech-Klempner
für Weißblechformen und Apparate,
Schwarzblech-Klempner
für verschiedene Schwarzblecharbeiten,
Mulden-Klempner.

Arbeitsstelle liegt 3 Minuten vom Bahnhof Dresden.
Fahrzeit: Dresden-Heidenau 20 Minuten. Arbeitsbeginn nach
Arbeitschluss paßt zu den Zuganschläßen.
Es wollen sich nur Leute melden, die langjährig in Fach-
beschäftigt sind.
Gehrer & Kühne N.-G., Heidenau b. Dresden

Ladengeschäft,
gleich melch. Art, mögl. Zentrum od. verkehrsreicher Straße —
bevorzugt wird Lebensmittelgeschäft — zu kaufen gesucht.
Ertl. Hauskauf. Angebote unter „N. T. 4483“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Dr. Tuchscherer.
Diensthabende Apotheke am 19. Okt.
Kuntzes Apotheke.

Verlangen Sie sofort meinen Katalog Herbst 1924

Über Obstbäume, Pfirsche, Apfelsinen, Stachelbeeren,
Johannisbeeren, hoch- und niedrig, sowie Rosen,
Kamennisches Bergelohnis, Kaffeezitt, Klima, usw.
Unentbehrlich für Sie.
Rudolf Boebe, Gartenbaubetrieb,
Groß-Rätschen, N.-L.